



# **Die schriftliche Arbeit**

**Anleitung**

**Kurstyp II**

**Ausgabe 2020**

Neuaufgabe: Juli 2020

Herausgeber und Eigentümer:  
„Institut Fernkurs für theologische Bildung“ und  
„Wiener theologische Kurse“  
beide: 1010 Wien, Stephansplatz 3

[www.theologischeckurse.at](http://www.theologischeckurse.at)

Verantwortlich:  
Mag. Erhard Lesacher

Neben der *Katholischen Kirche* (Österreichische Bischofskonferenz und Erzdiözese Wien), die der Hauptsubventionsgeber ist, erhalten die THEOLOGISCHEN KURSE finanzielle Unterstützung auch vom BMBWF (Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung).

<b>Teil I: Einführung in die schriftliche Arbeit</b>	<b>4</b>
1 Einleitung	4
2 Kurzanleitung zur schriftlichen Arbeit	4
3 Die Arbeitsschritte im Einzelnen	6
3.1 Thema auswählen	6
3.2 Literatur besorgen	6
3.3 Lesen, Nachdenken, Studieren	7
3.4 Schreiben	8
3.5 Fertigstellen der Arbeit	9
3.6 Abgabe und Gespräch über die Arbeit	10
3.7 „Und wenn ich nicht zurechtkomme ...“	10
4 Formale Richtlinien zur Gestaltung der Arbeit	11
4.1 Zeichenzahl, Schriftart, Zeilenabstand	11
4.2 Aufbau der Arbeit	11
4.3 Erlaubte Quellen / Problem Plagiat	12
4.4 Titel und Deckblatt	13
4.5 Inhaltsverzeichnis	14
5 Checkliste	15
<b>Teil II: Themenübersicht</b>	<b>16</b>
Bibel	16
II.2020.1 Die Bibel lesen – aber wie?	16
II.2020.2 Bibel und Inspiration	16
II.2020.3 Die Zehn Gebote	16
II.2020.4 Die jüdische Bibel und die Christen	17
II.2020.5 Feindpsalmen	17
II.2020.6 Der Jude Jesus und die Ursprünge des Christentums	17
II.2020.7 Jesus von Nazaret	17
II.2020.8 Wunder im Neuen Testament	18
II.2020.9 Bibel falsch verstanden	18
II.2020.10 Paulus	18
II.2020.11 Offenbarung des Johannes	19
II.2020.12 Apokryphe Evangelien	19
II.2020.13 Die Jesus-Mythen	20
II.2020.14 Die biblischen Lesungen in der Osternacht	20
Fundamentaltheologie und Dogmatik	20
II.2020.15 Barmherzigkeit – ein theologischer und existentieller Schlüsselbegriff	20
II.2020.16 Glauben an den drei-einen Gott	21
II.2020.17 Warum es uns gibt ...	21
II.2020.18 Die Schöpfungsgeschichte verstehen	21
II.2020.19 Der verbotene Baum im Paradies	21
II.2020.20 Warum gibt es Leid?	22

II.2020.21	Gott und das Leid seiner Schöpfung	22
II.2020.22	Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?	22
II.2020.23	Gibt es ein Leben nach dem Tod?	23
II.2020.24	Warum und wie von Gott sprechen?	23
II.2020.25	Am Ende das Nichts?	23
II.2020.26	Weltuntergang – Auferstehung – Himmel, Hölle, Gericht und Fegefeuer?	23
II.2020.27	Auferstehung oder Reinkarnation?	24
II.2020.28	Maria – biblisch und dogmatisch	24
II.2020.29	Maria und die Kirche	24
II.2020.30	Diakonat der Frau	25
II.2020.31	Das gemeinsame Priestertum	25
II.2020.32	Zweites Vatikanisches Konzil	26
II.2020.33	Kirche bei den Menschen	26
II.2020.34	Die Zukunft der Kirche gestalten	26
II.2020.35	Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit?	27
II.2020.36	Spiritualität des Kirchenrechts	27
II.2020.37	Die Armen in der Mitte. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche?	27
II.2020.38	Der Traum von einer dienenden und armen Kirche – der Katakombenpakt	27
II.2020.39	Argumente gegen atheistische Parolen	28
	<b>Liturgik</b>	<b>28</b>
II.2020.40	Der Gottesdienst der Kirche	28
II.2020.41	Liturgie als Ort der Versöhnung	28
II.2020.42	Gestalt und Gestaltung der Eucharistiefeier	29
II.2020.43	Nur ein Wortgottesdienst?	29
II.2020.44	Das Eucharistische Hochgebet: Danken, Segnen, Mahl halten	29
II.2020.45	Beten im christlichen Leben und Feiern	30
II.2020.46	Der tägliche Gottesdienst der Gemeinde	30
II.2020.47	Liturgie konkret: Ostern – das »Fest der Feste« verstehen und feiern	30
II.2020.48	Grundwissen Liturgische Dienste	31
	<b>Pastoraltheologie</b>	<b>31</b>
II.2020.49	Machtverlust und unsichere Zukunft. Zur Lage der Kirche	31
II.2020.50	„Alter(n)“ will gelernt sein	31
II.2020.51	Abstieg in die Wirklichkeit: Spiritualität von unten	32
II.2020.52	Wenn Katholiken sich scheiden lassen ...	32
II.2020.53	Für immer und ewig? Leben in Beziehung	33
	<b>Ethik</b>	<b>33</b>
II.2020.54	Das christliche Menschenbild	33
II.2020.55	Was genau ist das Gute?	33
II.2020.56	Das Gewissen	33
II.2020.57	Ehe – Partnerschaft – Sexualität	34

---

II.2020.58	Sexualethik und Lebensfreude	34
II.2020.59	Ethik des Lebens am Anfang und am Ende	34
II.2020.60	Menschenwürdig sterben?	35
II.2020.61	Märtyrer – Entschiedenheit und Widerstand	35
	<b>Kultur- und Christentumsgeschichte</b>	<b>36</b>
II.2020.62	Kulturgeschichte Europas	36
II.2020.63	Das antike Christentum	36
	<b>Weltreligionen</b>	<b>37</b>
II.2020.64	Interreligiöser Dialog	37
II.2020.65	Wieviel Freiheit braucht die Religion?	37
II.2020.66	Judentum	37
II.2020.67	Bibel und Koran	38
II.2020.68	Christlich-muslimisches Gespräch	38
II.2020.69	Das Miteinander von Christen und Muslimen	38

## Teil I: Einführung in die schriftliche Arbeit

### 1 Einleitung

*Im Theologischen Kurs beschäftigen Sie sich mit zahlreichen Themen und aktuellen kirchlichen Fragestellungen. Doch nicht alles kann dabei ausführlich behandelt werden. In der schriftlichen Arbeit können Sie sich dagegen intensiver mit einem einzelnen Thema befassen.*

eine Übung

Die schriftliche Arbeit hat den Charakter einer Übung, in der Sie sich eigenständig mit einem theologischen Thema beschäftigen und versuchen, es für andere verständlich schriftlich auszuarbeiten. Dazu wählen Sie eines der in diesem Heft vorgegebenen Themen und studieren die angegebene Literatur. Es geht darum, die wesentlichen Gedanken dieser Literatur zu erfassen und sie auf 20.000 – 30.000 Zeichen (ca. 10 – 15 Seiten) schriftlich wiederzugeben. Der Hauptteil soll die Argumentation des Autors bzw. der Autorin vermitteln und ist daher unabhängig von Ihrer persönlichen Meinung zur Thematik. Erst abschließend formulieren Sie Ihre eigene Position zum Thema und zum gelesenen Werk in einer persönlichen Stellungnahme. Ziel der ganzen Übung ist es, eine theologische Thematik schriftlich so zusammenzufassen, dass eine dritte Person, die das von Ihnen bearbeitete Werk nicht gelesen hat, dennoch versteht, worum es darin geht und wie die Argumentation verläuft.

Kap. 2:  
Kurzanleitung

Im folgenden Kapitel 2 erhalten Sie eine Kurzanleitung mit allen wesentlichen Informationen zur Abfassung Ihrer Arbeit. Wenn Sie mit dem Verfassen von Texten vertraut sind, genügt es vermutlich, diesen Abschnitt zu lesen und die formalen Richtlinien sowie die Checkliste zur Abgabe der Arbeit zu beachten.

*Sie können auch die Kurzanleitung in Kapitel 2 überspringen und stattdessen mit den Kapiteln 3 & 4 und der dortigen detaillierteren Beschreibung der Abfassung Ihrer Arbeit einsteigen.*

Kap. 3+4:  
detaillierte  
Beschreibung

In Kap. 3 werden die einzelnen Arbeitsschritte von der Wahl des Themas bis zur Fertigstellung und Abgabe der Arbeit beschrieben.

In Kap. 4 werden die formalen Richtlinien beschrieben und erläutert, die Sie bei der Abfassung Ihrer Arbeit beachten müssen.

Im **Teil II** dieses Heftes werden die einzelnen Themen vorgestellt, aus denen Sie auswählen können.

### 2 Kurzanleitung zur schriftlichen Arbeit

Die folgende Kurzanleitung fasst die wesentlichen Schritte, die für eine erfolgreiche Abfassung der schriftlichen Arbeit erforderlich sind, zusammen. Am rechten Rand wird dabei jeweils auf die Seiten mit einer detaillierten Beschreibung verwiesen, in denen Sie weitere Erläuterungen zum jeweiligen Schritt finden können.

*Falls Sie Rückfragen haben oder Entscheidungshilfe benötigen stehen wir Ihnen gerne beratend (Telefon, E-Mail) zur Verfügung.*

→ Wie Sie uns kontaktieren können: Seite 10 (Kap. 3.7)

- |                                    |   |   |
|------------------------------------|---|---|
| Thema auswählen                    | <p>1. Wählen Sie ein Thema für Ihre Arbeit aus der Themenübersicht im Teil II dieses Heftes.</p> <p>Um ein Thema wählen zu können, müssen Sie die Prüfung aus dem jeweiligen Themenbereich bereits abgelegt haben. Beachten Sie, dass Sonderthemen grundsätzlich nicht gestattet sind.</p> <p>Bei den Themenbeschreibungen finden Sie auch Hinweise zur Aufgabenstellung und Herangehensweise zum jeweiligen Thema.</p>   | <p>→ Teil II<br/>(Themenbeschreibungen)</p> <p>Tipps zur Themenwahl:<br/>→ Seite 6 (Kap. 3.1)</p>   |
| Literatur besorgen                 | <p>2. Besorgen Sie sich die angegebene Literatur und machen Sie sich mit der beschriebenen Themenstellung vertraut.</p> <p>Wenn Sie die Literatur nicht kaufen möchten oder diese vergriffen ist, können Sie die Bücher bei uns kostenlos entleihen (auch per Fernleihe mit kostenlosem Versand). Zeitschriftenartikel oder Literatur mit dem Vermerk „PDF“ stellen wir Ihnen auch gerne als Datei zur Verfügung.</p>   | <p>→ Seite 6 (Kap. 3.2)</p>   |
| Lesen,<br>Nachdenken,<br>Studieren | <p>3. Bevor Sie zu schreiben beginnen: Studieren Sie die Literatur mit der in der Beschreibung formulierten Fragestellung im Blick.</p> <p>Was steht in den einzelnen Kapiteln des Buches im Zentrum? Worin besteht der rote Faden der Argumentation? Was ist für die Fragestellung wichtig?</p>  | <p>→ Seite 7 (Kap. 3.3)</p>   |
| Schreiben                          | <p>4. Beachten Sie beim Schreiben die Anforderungen für den Aufbau der Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Einleitung</u>: Warum haben Sie das Thema gewählt?</li> <li>• <u>Hauptteil</u>: Wie wird das Thema vom Autor / von der Autorin dargelegt? (In diesem Teil geben Sie bitte <i>nicht Ihre</i> Meinung wieder, sondern zeichnen Sie die Argumentation in der Literatur nach.)</li> <li>• <u>Schluss</u>: Hier ist Ihre persönliche, kritische Stellungnahme gefragt: Was war die Aussageabsicht des Buches? Ist das Werk der Fragestellung gerecht geworden? Wie lautet Ihre eigene Meinung dazu?</li> </ul> <p>Einige Tipps für den Einstieg ins Schreiben finden Sie in Kap. 3.4.</p> <p>Behalten Sie im Hauptteil die Kapiteleinteilung des Buches bzw. der von Ihnen zusammengefassten Literatur bei.</p> <p><i>Formulieren Sie keine neuen Kapitelüberschriften!</i></p>   | <p>→ Seite 11 (Kap. 4.2)</p> <p>→ Seite 8 (Kap. 3.4)</p>  |
| Checkliste zur<br>Fertigstellung   | <p>5. <b>Checkliste</b> bevor Sie Ihre Arbeit abgeben:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Entspricht das Deckblatt den Vorgaben?</li> <li>b) Sind Inhaltsverzeichnis (mit Seitennummern) und Literaturliste (mit allen verwendeten Werken, inkl. Internet-Artikeln) vorhanden?</li> <li>c) Wurde die maximale Zeichenzahl (Gesamtdatetei inkl. Leerzeichen) nicht unter- oder überschritten und entsprechen Schriftart und Zeilenabstand den formalen Richtlinien?</li> <li>d) Wurden die Regeln für das Zitieren eingehalten (wörtliche Wiedergaben aus dem Buch in Anführungszeichen, Angabe der Seitennummer)?</li> </ol> <p><i>Bevor Sie die Arbeit abgeben empfehlen wir Ihnen noch folgende Schritte zur Überprüfung Ihrer Arbeit:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>e) Lassen Sie jemanden den Text korrekturlesen (Tippfehler, Verständlichkeit, unklare Formulierungen). Ist die Argumentation plausibel? Lässt sich ein »roter Faden« erkennen?</li> <li>f) Schicken Sie vor der „offiziellen“ Abgabe Ihre Arbeit per eMail an unser Sekretariat, wo die Formalia überprüft werden. Drucken Sie erst nach unserer Rückmeldung die Arbeit aus und schicke Sie sie uns zu.</li> </ol> | <p>→ Seite 13 (Kap. 4.4)</p> <p>→ Seite 14 (Kap. 4.5)</p> <p>→ Seite 11 (Kap. 4.1)</p> <p>→ Seite 9 (»Zitieren«)</p> <p>→ Seite 9 (Kap. 3.5)</p> <p>→ Seite 10 (Kap. 3.6)</p> |

Abgabe

**6. »Offizielle Abgabe« der Arbeit.**

Schicken Sie unserem Sekretariat Ihre Arbeit *sowohl* als DOC-Datei per eMail *als auch* einen Ausdruck per Post (THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3/3; bitte *nicht als »Einschreiben«!*). – Lassen Sie die Arbeit *nicht binden*, sondern verwenden Sie eine Klemmschiene oder einen Schnellhefter.

→ Seite 10 (Kap. 3.6)

Abschlussgespräch

**7. Ihre Arbeit wird einem / einer Lehrenden zugewiesen und Sie werden zu einem Abschlussgespräch eingeladen.**

Das Abschlussgespräch ist keine Prüfung! Sie haben vielmehr die Möglichkeit mit einem/einer kompetenten GesprächspartnerIn über Ihre Arbeit zu sprechen und so Feedback zu erhalten.

→ Seite 10 (Kap. 3.6)

### 3 Die Arbeitsschritte im Einzelnen

#### 3.1 Thema auswählen

Wählen Sie bitte aus dem zweiten Teil dieses Heftes ein Thema aus, das Sie besonders anspricht! Sie finden zu jedem Thema auch eine kurze Beschreibung des Inhalts der zu bearbeitenden Literatur, sowie Tipps zur Arbeitsweise.

*Empfehlung: Borgen Sie sich aus unserer Bibliothek die Literatur von mehreren Themen aus (siehe unten Kap. 3.2), die Sie interessieren könnten und entscheiden Sie erst, wenn Sie sehen, dass die Literatur Ihren Erwartungen entspricht.*

Stellen Sie sich bei der Auswahl folgende Fragen: Worauf bin ich durch den Kurs aufmerksam geworden? Was interessiert mich? Worüber möchte ich mehr wissen? Welche Fragen beschäftigen mich schon lange? Ist das gewählte Buch lesbar geschrieben? Werden die Aspekte behandelt, die mich interessieren? Etc.

*Bitte beachten Sie: Sie dürfen nur ein Thema wählen, das zu einem theologischen Fach gehört, zu dem Sie die Prüfung bereits abgelegt haben! Erst dann haben Sie das nötige Hintergrundwissen zum Verständnis der Literatur.*

→ Die jeweils aktuelle Fassung dieses Heftes und der Themenübersicht können Sie auch als PDF-Datei auf unserer Homepage herunterladen – unter: »Service → schriftliche Arbeit«

#### 3.2 Literatur besorgen

Alle Werke, die wir in den Themenbeschreibungen angeben, besitzen wir auch in unserer Bibliothek.

##### **Bücher ausleihen oder kaufen**

In der Bibliothek der THEOLOGISCHEN KURSE können die **Bücher kostenlos ausgeliehen** werden. Die Entlehnfrist beträgt einen Monat, eine Verlängerung ist nach Rücksprache möglich. Auch für Kursteilnehmende, die nicht persönlich zu uns auf den Stephansplatz kommen können, ist eine Entlehnung per Fernleihe möglich: Auf Anfrage schicken wir Ihnen das gewünschte Buch gerne kostenlos zu.

Bibliothek/  
Fernleihe

Buchsignatur

Hinweis zur Buchsignatur:

*Bei allen Themen finden Sie in der Themenübersicht neben den Buchangaben in der rechten Spalte eine Ziffer: Dies ist die Signatur des jeweiligen Werks in unserer Bibliothek. Wenn Sie ein Buch via Fernleihe entleihen möchten, bitten wir um eine eMail an das Kurssekretariat mit Angabe dieser Signatur.*



Buchhandel

Um »intensiver« mit Büchern arbeiten zu können (z. B. durch Anstreichungen wichtiger Passagen) raten wir Ihnen, eventuell eines der angegebenen **Bücher zu kaufen**. Es handelt sich um niveauvolle Literatur, die – soweit sie nicht vergriffen ist – in jeder Buchhandlung erhältlich ist bzw. bestellt werden kann. (Informationen zum Preis der Werke und zu ihrer Verfügbarkeit finden Sie bei den Buchangaben.)

→ *Im eigenen Buch können Sie sich wichtige Passagen anstreichen.*

Folgende Buchhandlungen bzw. Versandbuchhandlungen, die auch auf theologische Literatur spezialisiert sind, empfehlen wir:

- Facultas Dombuchhandlung, 1010 Wien, Stephansplatz 5
- Buchhandlung Herder Zach-Buch GmbH, 1010 Wien, Wollzeile 33
- Tyrolia Buchhandlung: 6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 15

### Zeitschriftenartikel / Buchkapitel als PDF-Datei

PDF

Bei einigen Themen finden Sie unter den Angaben der zu bearbeitenden Literatur auch **Zeitschriftenartikel** oder Ausschnitte aus Büchern. Diese Texte lassen wir Ihnen per eMail zukommen.

*Sie finden in diesen Fällen bei den Literaturangaben in der rechten Spalte anstelle einer Bibliothekssignatur den Vermerk „PDF“.*

PDF

#### Keine Verwendung anderer Literatur:

nur angegebene  
Werke als  
Grundlage Ihrer  
Zusammenfassung

Wir bitten Sie *keine andere* Literatur als Grundlage Ihrer Zusammenfassung zu verwenden als diejenige, die beim jeweiligen Thema angegeben ist. Die angeführten Werke sind unseren Lehrenden, die Ihre Arbeit begutachten werden, bekannt und wurden für die Thematik ausgewählt. Bei Ihrer »schriftlichen Arbeit« handelt es sich um eine Übung im Umgang mit vorhandener Literatur und im Erstellen einer auch für andere verständlichen *Kurzfassung* des darin behandelten theologischen Inhalts. (Dies unterscheidet sich vom Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit.)

### 3.3 Lesen, Nachdenken, Studieren

Als *ersten Schritt* der Arbeit an Ihrem Thema empfehlen wir Ihnen: Verschaffen Sie sich zunächst einmal einen Überblick über den Inhalt und den Aufbau der zu bearbeitenden Literatur. Beginnen Sie bitte zu lesen und sich in Ihr Thema zu vertiefen. Es soll eine anregende Phase des Lesens, Nachdenkens und Studierens sein.

→ *Denken Sie nicht sofort ans Schreiben – das hindert Sie daran, unbefangen nachzudenken.*

Dazu einige Tipps:

Freiraum schaffen

• Suchen Sie sich einen geeigneten Platz, wo Sie in Ruhe und ohne Zeitdruck lesen können. Vereinbaren Sie (mit sich und mit anderen) einen möglichst regelmäßigen Zeitraum, in dem Sie sich ungestört der Lektüre (und später dem Schreiben) widmen können.

Fragen notieren

• Notieren Sie sich zu Beginn einige Fragen, die sich aus der Themen-Beschreibung in diesem Heft ergeben oder die Sie besonders beschäftigen. Sie dienen als Leitfragen für die Lektüre und können helfen, für sich einen »roten Faden« beim Lesen zu finden.

*Nehmen Sie den Zettel immer wieder zur Hand und halten Sie fest, wenn Ihnen etwas klar geworden ist. Wenn Sie sich in Ihr Thema vertiefen, wird sich zeigen, ob Ihre anfänglichen Fragen der Darstellung in der Literatur entsprechen oder sich möglicherweise zusätzliche Perspektiven ergeben. Formulieren Sie deshalb*

*Ihre Fragen eventuell etwas um, sodass sie besser zum gelesenen Inhalt passen. Dies ist ein erster Schritt zum eigenständigen Verständnis der Texte.*

unterstreichen

• Markieren Sie während des Lesens wichtige Formulierungen und zentrale Sätze und machen Sie sich Notizen, auf welchen Seiten welche wichtigen Themen zu finden sind (z. B.: „Kernaussage: S. 81!“). Auf diese Weise können Sie später das Gelesene nochmals im Schnelldurchlauf überblicken und es entsteht eine erste „Kurzfassung“. Damit behalten Sie den Überblick auch über einen längeren Gedankengang. Oft ist es hilfreich, auch am Rand des Textes Notizen zu machen. Z. B. Stichworte, Rufzeichen (= »besonders wichtig«) oder Fragezeichen (= »unklare Argumentation«).

!!!  
???

*Wir bitten Sie: Streichen Sie nichts in den Büchern aus unserer Bibliothek an!*

abschließend  
Überblick

• Sehen Sie sich zum Abschluss der Lese-phase Ihre Notizen nochmals durch oder lesen Sie markierte zentrale Passagen auf den größeren Zusammenhang hin erneut.

*Stellen Sie sich folgende Fragen: Habe ich den Grundgedanken des Kapitels bzw. des Gesamttextes erfasst? Kann ich die Argumentation nachvollziehen? Sind mir die Zusammenhänge der Gedankenschritte des Autors / der Autorin verständlich geworden?*

ergänzende  
Literatur

Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn bei einem Thema mehrere ergänzende Bücher oder Artikel angegeben sein sollten. Es handelt sich um meist kurze lesenswerte Texte, die den Aufwand nicht erheblich vergrößern. Wenn eine Literatur ausdrücklich als »**ergänzend**« gekennzeichnet ist, so ist sie **nicht verpflichtend**, sondern bietet Hintergrundinformationen.

### 3.4 Schreiben

Beginnen Sie erst in einem *zweiten Schritt* mit dem Schreiben. Nun haben Sie einen ersten Überblick über die Literatur und können sich mit den Details befassen.

gliedern

Ordnen Sie zunächst Ihre Gedanken und verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihr Thema!

*Dies ist ein entscheidender Schritt für die ganze Arbeit. Kontaktieren Sie uns, wenn sie dabei Hilfe benötigen. Übernehmen Sie dabei für die »**Zusammenfassung**« eines Buches auch die jeweilige Kapiteleinteilung.*

→ Unsere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 10 (Kap. 3.7)

*Aber auch innerhalb eines Kapitels stellt sich die Frage: Worum genau geht es in diesem Kapitel? Welche Passagen sind wichtig? Mit welchen Schritten lässt sich der Gedankengang zusammenfassen? Nun ist es wichtig, auf Ihre Notizen und Markierungen zurückgreifen zu können.*

Hinweise zu  
Arbeitsschritten  
beachten

*Beachten Sie bitte die Hinweise zu den Arbeitsschritten und zur Herangehensweise bei den Themenbeschreibungen. Sie wurden formuliert, um Ihnen eine Orientierung bei der Thematik und Hilfestellung bei der Erarbeitung zu geben.*

Schreiben

Nach diesen ersten Überlegungen zur Gliederung fangen Sie bitte einfach an zu schreiben! Es muss nicht gleich zu Beginn alles perfekt sein. Wenn eine erste Formulierung vorliegt, dann hat man etwas, das man immer wieder verbessern kann.

Lassen Sie sich durch anfängliche Schreibblockaden oder Hemmschwellen nicht entmutigen. – Hier ein paar Tipps dazu:

Tipps	<p><i>Schreiben Sie einfach einmal einen Satz – es muss nicht der erste Satz der Arbeit sein. Wenn Sie gar nicht wissen, wie Sie anfangen sollen, dann nehmen Sie sich als erstes ein Kapitel vor, bei dem Sie sich sicher fühlen und schon annähernd wissen, was Sie sagen wollen.</i></p> <p><i>Mit der Zeit kommen Sie in Übung! Sie werden sehen, dass Ihnen die geeigneten Worte immer schneller einfallen werden.</i></p> <p><i>Versuchen Sie bitte kontinuierlich an Ihrem Thema zu arbeiten. Wenn längere zeitliche Unterbrechungen unumgänglich sind, dann notieren Sie sich vorher, was Sie als nächstes vorhaben. Dann fällt die spätere Weiterarbeit leichter.</i></p>
die Argumentation des/der AutorIn wird zusammengefasst	<p>Wichtig: Achten Sie beim Schreiben darauf, dass Sie bei dieser Arbeit <u>nicht Ihre eigene Meinung</u> wiedergeben, sondern die <u>Argumentation des Autors / der Autorin zusammenfassen</u>. Wählen Sie daher Formulierungen wie z. B. „Im ersten Kapitel zeigt XY, dass ...“, oder: „Weiters ist XY der Meinung, dass ...“. Natürlich soll nicht jeder Satz so beginnen, aber es soll den LeserInnen Ihrer Arbeit stets deutlich sein, <i>wer</i> das, was Sie zusammenfassen, ursprünglich gesagt hat.</p>
Zitieren	<p>Wenn Sie in der Literatur besonders treffende Formulierungen oder Sätze finden, dann können Sie diese auch <i>wörtlich</i> in Ihre Arbeit übernehmen. Stellen Sie diese bitte <u>unter Anführungsstriche</u> und geben Sie <u>in Klammern die Seitenzahl</u> an. Wörtliche Zitate sollen allerdings nur selten vorkommen; es ist nicht erlaubt, längere Abschnitte oder ganze Seiten zu übernehmen.</p>
Beispiel, wenn Ihr Thema nur ein einziges Buch umfasst	<p>Beispiel mit einem Zitat aus einem Buch von Medard Kehl:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Im letzten Abschnitt fasst Medard Kehl die untersuchten Hoffnungsaussagen zusammen und stellt fest, „dass sie zwei ernst zu nehmende und theologisch legitime Grundströmungen gegenwärtig gelebter Hoffnung von Christen widerspiegeln“ (62). Außerdem beschreibt Kehl ...</p> </div>
Beispiel, wenn Ihr Thema mehrere Werke enthält	<p>Wenn zu Ihrem Thema mehrere Werke gehören, dann fügen Sie bitte vor der Seitennummer jeweils den Nachnamen des Autors / der Autorin an, den oder die Sie gerade zitieren:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Im letzten Abschnitt fasst Medard Kehl die untersuchten Hoffnungsaussagen zusammen und stellt fest, „dass sie zwei ernst zu nehmende und theologisch legitime Grundströmungen gegenwärtig gelebter Hoffnung von Christen widerspiegeln“ (Kehl 62). Außerdem beschreibt Kehl ...</p> </div>

### 3.5 Fertigstellen der Arbeit

Korrekturlesen	<p><u>Lesen Sie sich alles noch einmal in Ruhe durch!</u> Nachdrücklich empfehlen wir Ihnen auch, die Arbeit jemandem zum Lesen zu geben, der das Buch bzw. das Thema nicht kennt, und zu fragen: Ist der von mir verfasste Text verständlich? Wird deutlich, wer genau die jeweilige Meinung vertritt, die hier zusammengefasst ist? Gibt es einen »roten Faden« in meiner Darstellung?</p> <p>Bitten Sie jemanden, die Arbeit inhaltlich Korrektur zu lesen und zudem auf Rechtschreibung und andere mögliche Fehler zu achten: Tippfehler; unvollständige Sätze; zu lange Sätze, bei denen man den Faden verliert; unklare Formulierungen; Brüche oder Lücken in der Argumentation. Sind die Übergänge zum nächsten Abschnitt verständlich? Sind Zitate und Bibelstellen ausreichend belegt? etc.</p>
----------------	--

Ziel der Übung Ziel der Übung der schriftlichen Arbeit ist es, auch solchen LeserInnen, die die Literatur nicht kennen, zu vermitteln, worum es bei der von Ihnen zusammengefassten Thematik geht.

### 3.6 Abgabe und Gespräch über die Arbeit

Überprüfung der formalen Richtlinien Überprüfen Sie zunächst selbst, ob Ihre Arbeit die formalen Kriterien erfüllt (siehe dazu unten Kapitel 4 »Formale Richtlinien«).

Bevor Sie Ihre Arbeit endgültig abgeben, schicken Sie diese zuerst „zur Überprüfung“ per eMail als Datei an unser Sekretariat. Sie erhalten daraufhin eine Rückmeldung, ob formal alles passt.

„offizielle“ Abgabe Erst danach geben Sie Ihre Arbeit „offiziell“ im Sekretariat ab. Schicken Sie uns Ihre Arbeit *sowohl* als DOC-Datei per eMail *als auch* einen Ausdruck per Post (THEOLOGISCHE KURSE, Stephansplatz 3/3, 1010 Wien). Bitte lassen Sie die Arbeit *nicht* binden oder mit Spirale versehen, sondern verwenden Sie eine Klemmschiene oder einen Schnellhefter.

Abschlussgespräch Ihre Arbeit wird dann einem/einer Lehrenden zur Begutachtung zugeteilt, der/die mit dem Thema vertraut ist. Danach werden Sie zu einem Gespräch eingeladen. Dabei handelt es sich um keine Prüfung! Sie haben vielmehr die Möglichkeit, mit einem/einer kompetenten GesprächspartnerIn über Ihre Arbeit zu sprechen.

→ Bitte haben Sie Verständnis, dass die Begutachtung Ihrer Arbeit mindestens ein Monat dauert.

### 3.7 „Und wenn ich nicht zurechtkomme ...“

Falls Sie Fragen zur Aufgabenstellung haben oder nicht mehr weiter wissen, stehen wir Ihnen gern beratend zur Verfügung. Kontaktieren Sie bitte das Kurssekretariat. Sie werden dann an die AssistentInnen der THEOLOGISCHEN KURSE (Mag. Oliver Achilles, DDr. Ingrid Fischer, Dr. Piotr Kubasiak, Mag. Dr. Peter Zeillinger) weitergeleitet:

→ Sie können sich auch gerne mit einem Entwurf an uns richten.

Fernkurs: Tel.: 01-51 552-3703 oder

fernkurs@theologischekurse.at

Wiener Kurs: Tel.: 01-51 552-3701 oder

wienerkurs@theologischekurse.at

Mo-Do, 9.00 – 17.00 Uhr, Freitag, 9.00 – 12.30 Uhr.

## 4 Formale Richtlinien zur Gestaltung der Arbeit

### 4.1 Zeichenzahl, Schriftart, Zeilenabstand

formale Richtlinien Folgende formale Kriterien sind bei der Abfassung der schriftlichen Arbeit einzuhalten:

- Zeichenzahl: mind. 20.000 bis max. 30.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen); mitgezählt werden auch: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Fußnoten (das entspricht ca. 10 – 15 Seiten A4)
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 12 Punkt
- Zeilenabstand: 1½ zeilig

*Wir helfen Ihnen gerne mit Kürzungsvorschlägen, sollte Ihre Arbeit zu umfangreich ausfallen.*

Diese Einstellungen können Sie sehr leicht im Textverarbeitungsprogramm eines PC vornehmen.

Bitte geben Sie die Zeichenzahl auf dem Deckblatt der Arbeit an. (Zur Gestaltung von Deckblatt und Inhaltsverzeichnis siehe unten die Kap. 4.4 und 4.5.)

### 4.2 Aufbau der Arbeit

Gliedern Sie Ihre Arbeit in folgende drei Teile:

Einleitung

**Einleitung** (½ – 1 Seite): Die Einleitung ist eine Erstinformation für die Leserin / den Leser und hilft zu verstehen, worauf Sie bei Ihrer Bearbeitung der Thematik besonders achten. Geben Sie bitte an, warum Sie sich für dieses Thema entschieden haben oder welche Fragestellung Sie besonders interessiert. Das können persönliche Gründe sein oder auch besonders aktuelle kirchliche oder gesellschaftliche Ereignisse.

Hauptteil

**Hauptteil** (8 – 10 Seiten): In diesem Teil versuchen Sie, dem künftigen Leser bzw. der Leserin *mit ihren eigenen Worten*, aber *anhand der bearbeiteten Literatur*, die gewählte Thematik zusammenzufassen und zu vermitteln. Beachten Sie, dass es in diesem Teil *nicht um ihre persönliche Meinung* geht, sondern dass Sie die Position in der Literatur darstellen sollen. Behalten Sie in diesem Teil die Kapiteleinteilung des vorgegebenen Textes bei und formulieren Sie keine neuen Kapitelüberschriften. Gestalten Sie den Hauptteil der Arbeit möglichst sachlich und versuchen Sie den »roten Faden« ihres Buches bzw. Themas zu vermitteln.

*Dabei können und müssen Sie nicht jedes Detail erwähnen, das interessant wäre: Bringen Sie längere Überlegungen und Gedankengänge mit wenigen Sätzen auf den Punkt. Dafür sind ihre Notizen und ihre Überlegungen zur Gliederung eine wichtige Hilfe. Wichtige Aussagen aus dem Buch können Sie wörtlich wiedergeben\*, damit deutlich wird, dass es sich dabei nicht um Ihre eigenen Formulierungen handelt. Wenn es verschiedene Meinungen zu einem Problem gibt, dann stellen Sie bitte diese Positionen einander gegenüber und machen Sie verständlich, wer welche Position vertritt – ohne selbst schon darüber zu urteilen.*

\* Ein Beispiel für das Zitieren finden Sie auf Seite 9 am Ende von Kapitel 3.4 »Schreiben«.

persönliche  
Stellungnahme

**Persönliche Stellungnahme** (2 – 3 Seiten): Zum Abschluss formulieren Sie Ihre persönliche Einschätzung der bearbeiteten Literatur sowie das Ergebnis Ihrer Fragestellung, die Sie in der Einleitung beschrieben haben.

→ Dieser Teil der Arbeit ist für die Leser von besonderem Interesse! Es ist der Ertrag Ihrer Anstrengungen.

Folgende Fragestellungen können für diesen Teil eine Hilfe sein:

• Was denkt der Autor/die Autorin?

• Was ist die zentrale Aussageabsicht des Buches?: Worum geht es (inhaltlicher Kern: **was?**); was hat den/die VerfasserIn dazu motiviert (Begründung: **warum?**), darüber zu schreiben, und an wen richtet er/sie sich (Adressaten: **für wen?**); was wollte er/sie beim Leser bewirken (Zielsetzung: **wozu?**).

*Wenn Sie Texte mehrerer Autoren gelesen haben, arbeiten Sie bitte Unterschiede und Übereinstimmungen heraus. Welche inhaltlichen Beobachtungen konnten Sie jeweils machen?*

• Was denke ich?

• Was war mein persönlicher Erkenntnisgewinn aus der Beschäftigung mit der Literatur? Haben sich meine Erwartungen erfüllt? Was war neu für mich? – Sie können an dieser Stelle auch eine *kritische Bewertung* gegenüber dem Buchautor oder den Verfassern der Artikel formulieren. Wir bewerten Ihre Meinung nicht – versuchen Sie aber, Ihre Kritik (oder Zustimmung) für den Leser / die Leserin zu begründen.

*Hinterfragen Sie, was Sie gelesen haben: War das Buch verständlich geschrieben? War es für Ihre persönlichen Fragen hilfreich? Wird auf aktuelle Problemfelder in Kirche und Gesellschaft eingegangen?*

### 4.3 Erlaubte Quellen / Problem Plagiat

keine zusätzliche  
Literatur nötig

Da es sich bei der schriftlichen Arbeit um eine Übung und nicht um ein wissenschaftliches Werk handelt, genügt es, wenn Sie sich auf die in der Themenbeschreibung angegebene Literatur beziehen. Manchmal aber ist es hilfreich, einen unbekanntem Begriff nachzuschlagen und die Definition auch in der Arbeit zu zitieren.

Daher gilt: Alle Texte, die Sie für die Arbeit zusätzlich heranziehen, müssen in Fußnoten korrekt angegeben werden.

Sonderfall:  
Literaturangaben in  
Fußnoten

Falls Sie zusätzlich aus anderen Werken zitieren, geben Sie diese bitte in einer Fußnote an. Folgende Angaben sind dafür erforderlich:

- Familienname und Vorname des Autors
- Titel & Untertitel
- Erscheinungsort & Erscheinungsjahr (eine Auflagenzahl wird dem Erscheinungsjahr mit einer hochgestellten Ziffer vorangestellt)

Beispiele von Literaturangaben in Fußnoten:

- |   |
|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li><sup>1</sup> Zenger Erich, Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen, Düsseldorf <sup>5</sup>1995.</li> <li><sup>2</sup> Gisbert Greshake / Eva-Maria Faber, Gnade. Theologie- u. dogmengeschichtlich, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg i.Br. <sup>3</sup>2006, Sp. 772-779.</li> </ol> |
|---|

Hinweis: Bibelausgaben müssen Sie nur angeben, wenn diese von der revidierten Einheitsübersetzung abweichen.

Sonderfall: Auch das Internet darf als Quelle genutzt werden (z. B. Artikel auf Wikipedia).  
 Internet als Quelle Diese Quellen müssen jedoch genauso zitiert werden wie Texte eines Autors aus einem Buch.

Für das Zitieren von Internet-Artikeln gibt es eigene Regeln, da Online-Artikel laufend überarbeitet werden. Bitte geben Sie in einer Fußnote zunächst den Link des Artikels bzw. der Internetseite an und fügen Sie dann auch das Datum an, wann Sie den Text eingesehen haben.

Beispiel:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Gnade>; Zugriff: 30.6.2012.

Kein Plagiat!

Konkrete Vorkommnisse zwingen uns leider zu diesem Hinweis: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Arbeiten, die aus dem Internet oder anderen Werken zusammenkopiert worden sind („copy and paste“) **nicht** werten können. In diesem Fall wird die „Arbeit“ abgelehnt und muss in gravierenden Fällen **zu einem anderen Thema neu und selbstständig erstellt** werden.

#### 4.4 Titel und Deckblatt

Deckblatt und Titel

Bitte geben Sie Ihre Arbeit mit einem **Deckblatt** ab, das der vorgegebenen Norm entspricht (siehe Beispiel S. 14). Geben Sie Ihrer Arbeit *keinen* eigenen Titel, sondern der **Titel der Arbeit** soll identisch sein mit dem Titel des Themas in diesem Heft.

In die oberste Zeile des Deckblatts fügen Sie bitte die korrekte Nummer Ihres Themas an. Sie setzt sich zusammen aus Ihrem Kurstyp (in Ihrem Fall ist dies Kurstyp „II“), aus dem Jahrgang der vorliegenden Anleitung (hier: **2020**) und dann der Nummer des von Ihnen gewählten Themas aus diesem Heft. Die korrekte Bezeichnung hilft uns bei der Zuordnung, da wir schriftliche Arbeiten aus mehreren Kursen und unterschiedlichen Jahrgängen betreuen und zur Begutachtung verteilen müssen.

Wenn Sie also z. B. das Thema Nr. **46** in diesem Heft gewählt haben („Der tägliche Gottesdienst der Gemeinde“, siehe S. 30, dann lautet Ihre Themenbezeichnung (da Sie ja den Kurstyp II besuchen) wie folgt: **II.2020.46**. Bitte geben Sie zudem auf dem Deckblatt Ihren Namen, Adresse, Telefonnummer und die Kursbezeichnung an. Fügen Sie auch die Zeichenanzahl Ihrer Arbeit (Gesamtdatei, inkl. Leerzeichen) ein.

Unter dem Titel Ihrer Arbeit geben Sie bitte die genauen Angaben zum Buch / zu den Texten an, die Sie bearbeitet haben (Autor, Titel, Untertitel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr). Sie können diese Angaben aus der Themenbeschreibung übernehmen.

*(Ein Beispiel für das Layout des Deckblatts finden Sie auf der nächsten Seite.)*

**Beispiel:** Wenn Sie das Thema Nr. 46 aus diesem Heft gewählt haben, würde das Deckblatt wie folgt aussehen:

<p style="text-align: center;">Thema Nr. II.2020.46</p> <p style="text-align: center;"><b>Der tägliche Gottesdienst der Gemeinde</b></p> <p style="text-align: center;">Lumma Liborius, Liturgie im Rhythmus des Tages, Regensburg 2011.</p>          <p><b>Vorname Zuname</b> Adresse PLZ Ort Telefonnummer E-Mail Adresse</p>  <p><b>Kursbezeichnung: ...</b> Zeichenzahl: 24.378</p>
---

## 4.5 Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis Erstellen Sie bitte im Anschluss an das Deckblatt ein **Inhaltsverzeichnis**. Es soll alle Überschriften der einzelnen Kapitel enthalten, sowie die entsprechende Seitenzahl.

Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis:

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
Einleitung	1
1. Theologische Grundlagen	2
2. Die Leidensfrage im Alten Testament	4
3. Die Leidensfrage im Neuen Testament	6
...	
Persönliche Stellungnahme	13



## 5 Checkliste

Ihre Arbeit soll aus folgenden Teilen bestehen:

- **Deckblatt**
- **Inhaltsverzeichnis**
- **Einleitung**
- **Hauptteil**
- **Persönliche Stellungnahme**

Eine detailliertere Checkliste zur Vorbereitung der „offiziellen Abgabe“ Ihrer Arbeit finden Sie im Kap. 2 auf Seite 5.

**Viel Freude bei der Arbeit und gutes Gelingen wünscht Ihnen  
das Team der THEOLOGISCHEN KURSE!**

## Teil II: Themenübersicht

### Bibel

*Hinweis:*

*Die Ziffern in der rechten Spalte sind die Signatur des jeweiligen Werks in unserer Bibliothek. (Zur Möglichkeit der Entlehnung siehe Teil I, Abschnitt 2.2)*

#### II.2020.1 Die Bibel lesen – aber wie?

Literatur:

**Kremer Jacob, Die Bibel lesen – aber wie?, Stuttgart 2003.**

9356

(Katholisches Bibelwerk, 92 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

2000 Jahre Geschichte, eine fremde Sprache und Kultur – das trennt den heutigen Leser von der Welt der Bibel. Kommt es da nicht unweigerlich zu Missdeutungen und Fehlinterpretationen? Warum ist das Buch dann immer noch so faszinierend? Jacob Kremer, der Neutestamentler der Universität Wien und langjähriger Referent der THEOLOGISCHEN KURSE war, zeigt auf, was beachtet werden muss, wenn man die Bibel auch heute noch verstehen will. Erläuterungen zu Fragen der Inspiration, der Sprache der Autoren, sowie des heutigen Lesens und der Rolle der Bibelwissenschaft werden geklärt.

*Fassen Sie das Buch bitte zusammen und untersuchen Sie, inwieweit es eine echte Hilfe beim Zugang zur Bibel sein kann.*

#### II.2020.2 Bibel und Inspiration

Literatur:

**Gabel Helmut, Inspiriert und inspirierend – die Bibel, Würzburg 2011.**

10623

(Echter, 159 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Helmut Gabel, Leiter der Hauptabteilung für außerschulische Bildung im Ordinariat der Diözese Würzburg, geht in seinem verständlich geschriebenen Buch davon aus, dass die Heilige Schrift nur dann richtig verstanden werden kann, wenn man sie als inspiriert (als unter dem „Anhauch“ Gottes geschrieben) versteht. Der Band schildert, wie in der Theologiegeschichte über diese Frage nachgedacht wurde, was die heutige Theologie dazu zu sagen hat und welche Folgen sich konkret aus der Inspiration für die heutige Leserin und den heutigen Leser ergeben.

*Fassen Sie das Buch bitte zusammen und bewerten Sie, ob es dem Verfasser gelungen ist, seinen Zugang verständlich und überzeugend zu vermitteln.*

#### II.2020.3 Die Zehn Gebote

Literatur:

**Crüseemann Frank, Bewahrung der Freiheit. Das Thema des Dekalogs in sozialgeschichtlicher Perspektive, Gütersloh 21998.**

8052

(Kaiser, 100 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Der Dekalog ist über die Bibel hinaus eine wichtige Quelle für das richtige menschliche Verhalten geworden. Der Autor dieses Buches war Professor für Altes Testament. Deshalb bietet er eine Auslegung der alttestamentlichen „Zehn Worte“, arbeitet deren Thema – die Bewahrung der Freiheit – und ihre Bedeutung für den ursprünglichen Adressatenkreis heraus. Auf diesem Hintergrund stellt der Autor Überlegungen zur Bedeutung des Dekalogs für heute an.

*Fassen Sie das Buch bitte zusammen und arbeiten Sie heraus, wie aktuell Sie seine Fragestellung finden.*

## II.2020.4 Die jüdische Bibel und die Christen

Literatur: **Zenger Erich, Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen. Topos plus 2013.** (208 Seiten, € 12,40) **Kap. I-VIII** 11749

Das Alte Testament hat es oft schwer im Gottesdienst und in der Liturgie der Kirche. Der bedeutende, 2010 verstorbene, Alttestamentler Erich Zenger geht in seinem Büchlein engagiert die Vorurteile und Abwertungen an, die dem größeren Kanon-Teil der christlichen Bibel bis heute entgegengehalten werden.

*Orientieren Sie sich in Ihrer Zusammenfassung am Aufbau der Kapitel I-VIII. Untersuchen Sie die Frage, wie überzeugend die Aussagen Zengers für die heutige Zeit sind und welche praktischen Folgen sich aus ihnen ergeben.*

## II.2020.5 Feindpsalmen

Literatur: **Zenger Erich, Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg/Br. 1998, Seiten 7–73 und 129–177 sowie zwei Psalmen nach Wahl.** (Herder, 188 Seiten, vergiffen – in unserer Bibliothek entlehnbar) 8514

Einige der Psalmen konfrontieren uns mit einer Welt voller Feindschaft und Gewalt. Ihre aggressiven Töne stören unser christliches Empfinden. Wie gehen wir mit ihnen um, ohne sie zu ignorieren oder zu korrigieren? Erich Zenger – Professor für Altes Testament – verdeutlicht anhand einiger der anstößigsten Psalmen, welche Erfahrungen und Anliegen hinter diesen provokanten Texten stecken, und wie wir sie für uns persönlich fruchtbar machen können.

*Fassen Sie bitte die Kapitel I–II (Das Problem und falsche Lösungsversuche) und IV–V (Wege zum Verständnis und Folgerungen für die Praxis) zusammen und wählen Sie aus dem Kapitel III zwei Psalmen als Beispiel aus.*

## II.2020.6 Der Jude Jesus und die Ursprünge des Christentums

Literatur: **Frankemölle Hubert, Der Jude Jesus und die Ursprünge des Christentums, Mainz 2003.** (Topos plus, 128 Seiten, € 8,20) 9410

Dass Jesus Jude war und die Anfänge des Christentums vor ihrem jüdischen Hintergrund gesehen werden müssen, gehört heute zu den selbstverständlichsten Ausgangspunkten historischer Jesusforschung. Liest man das Büchlein des Neutestamentlers Hubert Frankemölle, gewinnt man den Eindruck, dass diese Selbstverständlichkeit immer noch nicht gründlich genug bedacht worden ist. Das kurze Büchlein lässt vielfach jüdische Religionswissenschaftler zu Wort kommen und stellt ein Christentum dar, dessen jüdische Prägung – bis in die Christologie hinein – mit Händen zu greifen ist.

*Fassen Sie das Buch bitte zusammen und stellen Sie dar, ob und wie Sie die Thesen des Autors überzeugt haben.*

## II.2020.7 Jesus von Nazaret

Literatur: **Roloff Jürgen, Jesus, München 2012.** (Beck, 128 Seiten, € 9,20) 9174

Wer war Jesus von Nazaret? Neue Theorien und sensationell aufgemachte Jesusbücher zeigen das nie enden wollende Interesse oder zumindest die Neugier der Öffentlichkeit an der Gestalt Jesu. Deshalb ist es wichtig, nach den gesicherten Ergebnissen der heutigen Jesusforschung zu fragen.

Ein Klassiker in diesem Bereich ist das vorliegende Buch des 2004 verstorbenen Neutestamentlers Jürgen Roloff, das versucht, Jesus in seiner Zeit und innerhalb

seines jüdischen Umfelds und dessen Erwartungen zu verstehen. Im letzten Kapitel (Jesus im Medienzeitalter) setzt sich der Autor kritisch mit populären Veröffentlichungen auseinander, die behaupten, endlich den „wirklichen Jesus“ darzustellen, den die Kirche angeblich verfälscht hätte.

*Fassen Sie das Buch zusammen und überprüfen Sie, ob es seinen Ruf als gelungene Zusammenfassung der historischen Rückfrage nach Jesus zu Recht trägt.*

## II.2020.8 Wunder im Neuen Testament

Literatur:

**Kollmann Bernd, Neutestamentliche Wundergeschichten, Stuttgart 32011.** (Kohlhammer, 240 Seiten, € 20,60)

9179

Wie sind die Wundertaten Jesu, von denen das Neue Testament in zahlreichen Varianten berichtet, mit dem Denken eines neuzeitlichen Menschen vereinbar? Spätestens mit dem Beginn der Aufklärung wurden solche und andere kritische Anfragen an die Wunderberichte des Neuen Testaments gestellt. Bis hinein in unsere Tage ist diese Diskussion im Gange.

Der Neutestamentler Bernd Kollmann versucht, zu einer differenzierten Sicht der Wundererzählungen im Neuen Testament (Wunder Jesu und Wunder im frühen Christentum) zu kommen, indem er sowohl deren alttestamentliche Bezüge wie auch die theologischen bzw. missionarisch-verkündigenden Interessen der einzelnen biblischen Schriftsteller untersucht.

Hin und wieder gebrauchte griechische Ausdrücke im Buch werden alle übersetzt und erklärt und sind daher ohne weiteres nachvollziehbar.

*Zur Zusammenfassung sind die ersten sechs Kapitel zu besprechen; die restlichen drei Kapitel können im Überblick dargestellt werden. Arbeiten Sie heraus, ob es dem Verfasser gelingt, heutigen Menschen den Sinn der Wundererzählungen verständlich zu erschließen.*

## II.2020.9 Bibel falsch verstanden

Literatur:

**Hieke Thomas / Huber Konrad, Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt, Stuttgart 2020.** [Auszüge daraus] (Verlag Katholisches Bibelwerk, 300 Seiten (Großdruck), € 23,60)

11829

In diesem Sammelband werden hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt. Die Autoren und Autorinnen – unter ihnen auch Lehrende bei den THEOLOGISCHEN KURSEN – beschreiben in kurzen und prägnanten Beiträgen beispielsweise, was „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ wirklich bedeutet oder warum Saulus nicht zum Paulus wurde.

*Sie müssen nicht das ganze Buch zusammenfassen, sollten aber das ganze Buch gelesen haben. Nach der Darstellung seiner Ziele, die die Herausgeber in der Hinführung schildern, suchen Sie sich bitte zwei alttestamentliche und zwei neutestamentliche Fehldeutungen heraus, die sie beispielhaft zusammenfassen. Begründen Sie bitte Ihre Auswahl und gehen Sie in Ihrer persönlichen Stellungnahme der Frage nach, ob dieses Buch sein Ziel erreichen kann, sehr alte und unhinterfragt weitergegebene Fehldeutungen auszuräumen und zu überwinden.*

## II.2020.10 Paulus

Literatur:

**Wick Peter, Paulus, Göttingen 2006.** (Vandenhoeck & Ruprecht, 219 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

10468

Paulus war zu Lebzeiten ein umstrittener Völkerapostel – und ist es bis heute geblieben. In der Auslegung seiner Theologie herrschen in der Exegese ganz unterschiedliche Ansätze. In seinem fundierten und sehr gut gegliederten Lehrbuch

zeigt Peter Wick den Apostel aus seinen Briefen und den Erzählungen der Apostelgeschichte. Er schildert die unterschiedlichen Interpretationen des Apostels und verschweigt nicht, welche Deutungen er selbst befürwortet. In vier großen Kapiteln wird Paulus als der Berufene – der Wortgewaltige – der Theologe – der Missionar dargestellt.

*Die Wiederholungsfragen und Arbeitsaufträge für den Leser/die Leserin sollen in der Zusammenfassung natürlich nicht verwendet werden.*

## II.2020.11 Offenbarung des Johannes

Literatur:

**Venez Hermann-Josef, Das Buch von der subversiven Hoffnung. Zugänge zur Offenbarung des Johannes, Fribourg 1999.**

8961

(Kanisius, 122 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Die Offenbarung bzw. Apokalypse des Johannes gehört für viele zu den am schwersten zugänglichen biblischen Büchern. Eine fremde Bilder- und Symbolwelt macht die Lektüre mühsam. Das vorliegende Büchlein versucht, Abhilfe zu schaffen. In fünfzehn kurzen Abschnitten werden ausgewählte Texte und Themen der Offenbarung aufgegriffen und versucht, zu „entschlüsseln“. Dabei geht es weniger um detaillierte Analysen einzelner Passagen, sondern mehr um den gesamtbiblischen Hintergrund der Texte sowie um die politische, wirtschaftliche und kulturelle Lebenssituation der Christinnen und Christen des ausgehenden ersten Jahrhunderts n. Chr., in der die Offenbarung des Johannes entstand.

*Fassen Sie das Buch zusammen und bewerten Sie abschließend, ob der Autor sein Versprechen einhalten kann, die Offenbarung für heutige Leser und Leserinnen verständlich zu machen.*

## II.2020.12 Apokryphe Evangelien

Literatur:

**Ceming Katharina / Werlitz Jürgen, Die verbotenen Evangelien. Apokryphe Schriften, 72016. [Auszüge daraus]**

11869

(marixverlag, 280 Seiten [mit Übersetzung des Judas-Evangeliums und des Evangelium nach Maria Magdalena], € 22,70)

Das vorliegende Buch behandelt Fragen rund um das Thema „Apokryphe Evangelien“. Das sind Schriften, die in biblischer und nachbiblischer Zeit (2.–6. Jh. n. Chr.) entstanden sind und die Inhalte der biblischen Botschaft aufgreifen, aber nicht in den Kanon der „Heiligen Schrift“ aufgenommen wurden. Auf wissenschaftlicher Basis aber in allgemein verständlicher Sprache werden neben der Darstellung der Entwicklung des neutestamentlichen Kanons (Teil A) einige ausgewählte apokryphe Evangelien vorgestellt und in ihrem Wortlaut wiedergegeben (Teil B).

*Verwenden Sie für Ihre Zusammenfassung im Hauptteil Ihrer Arbeit folgende Gliederung:*

1. Zusammenfassung von Teil A (Seite 11–74)
2. Zusammenfassung ausgewählter Beispiele
  - 2.1 Das Protoevangelium des Jakobus (= Protev)
  - 2.2 Das Thomasevangelium (= EvThom)
  - 2.3. Das Evangelium nach Maria (= EvMar)

## II.2020.13 Die Jesus-Mythen

Literatur:

**Kollmann Bernd, Die Jesus-Mythen. Sensationen und Legenden. Freiburg/Br. 2009** (Herder, 199 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar) 10305

War Jesus das Kind eines römischen Legionärs? Hat er die Kreuzigung überlebt? Ist er als alter Mann in Indien gestorben? Was ist dran am Da-Vinci-Code? Ist das Turiner Grabtuch ein Beweis für die Auferstehung? Mit diesen und anderen Fragen setzte sich Bernd Kollmann aus der Perspektive des Bibelwissenschaftlers auseinander.

*Stellen sie seine Auseinandersetzung mit den Fakten dar. Welche Schlüsse können aus ihnen gezogen werden?*

## II.2020.14 Die biblischen Lesungen in der Osternacht

Literatur:

**Steins Georg / Ballhorn Egbert, „Und es wurde Morgen“. Die biblischen Lesungen der Osternacht, Regensburg 2020, Seiten 9-109 u. 139-172.** 11839

(Pustet, 176 Seiten, € 17,50.-)

Die biblischen Lesungen der Osternacht stellen viele Mitfeiernde regelmäßig vor Probleme: nicht nur ihre Anzahl, sondern auch deren Inhalt rufen Irritationen hervor. Warum besteht die Leseordnung auf den Durchzug Israels durch das Schilfmeer, der mit dem Tod der Verfolger und ihrer Reitpferde verbunden ist? Was hat die Lesung mit der von Abraham versuchten Opferung seines Sohnes mit Ostern zu tun? Mit Hilfe der angeführten Literatur können Sie nicht nur diese und ähnliche Fragen beantworten, sondern auch ein besseres und vertieftes Verständnis der biblischen Lesungen in dem zentralen Gottesdienst des Kirchenjahres gewinnen.

*Erarbeiten Sie die Seiten 9–109 und 139–172. Besonders bei den praktischen Ratschlägen des Buches können Sie sich knapp fassen: Hier ist wichtig, für wie realistisch und sinnvoll Sie diese praktischen Konsequenzen halten.*

# Fundamentaltheologie und Dogmatik

## II.2020.15 Barmherzigkeit – ein theologischer und existentieller Schlüsselbegriff

Literatur:

**Kasper Walter, Barmherzigkeit. Grundbegriff des Evangeliums - Schlüssel christlichen Lebens, Freiburg/Br. 2012, Seiten 49–178.** 10929

(Herder, 252 Seiten, € 22,70)

Walter Kasper plädiert dafür, Theologie und Gottesglaube, Ethik, Ekklesiologie und Pastoral grundsätzlich neu zu konzipieren, und zwar von der Wirklichkeit der Barmherzigkeit her. „Barmherzigkeit“ als theologischer Begriff wurde in theologischen Handbüchern bisher wenig reflektiert. Und doch prägt diese die biblische Botschaft von Anfang an und kann als Kern und die Summe der biblischen Gottesoffenbarung bezeichnet werden. Kasper regt dazu an, die christliche Gotteslehre und die sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen neu zu durchdenken. Damit soll die heute dringend notwendige theozentrische Wende in der Theologie und im Leben der Kirche Konturen erhalten. Nicht zuletzt Papst Franziskus äußerte sich lobend über Walter Kaspers Buch: „Ein kleines Vademekum der Menschlichkeit, das sich nicht scheut, auch konkrete gesellschaftliche, politische und kirchliche Fehlentwicklungen zu benennen.“

*Fassen Sie bitte die Seiten 49–178 dieses Werkes zusammen.*

## II.2020.16 Glauben an den drei-einen Gott

Literatur: **Greshake Gisbert, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg/Br. 2014.** (Herder, 128 Seiten, € 15,40) 11379

Für viele ist die Vorstellung eines trinitarischen Gottes – ein Gott in drei Personen – eine leere Formel, eine Art „theologisches Kreuzworträtsel“. Der Dogmatiker Gisbert Greshake hält den Glauben an den drei-einen Gott hingegen für zentral: Dieser Glaube bedeutet eine Revolution des Gottesbildes, die auch das Selbstverständnis des Menschen und unser Verständnis der Welt betrifft.

## II.2020.17 Warum es uns gibt ...

Literatur: **Kehl Medard, Warum es uns gibt. Die Botschaft der Schöpfung verstehen, Stuttgart 2015.** 11221

(TeDeum, 173 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Die Welt ist weder blinder Zufall, noch eine „göttliche Natur“. Der Autor stellt den christlichen Schöpfungsglauben vor, besonders seine biblischen Grundlagen, und antwortet auf wichtige Fragen: Warum gibt es uns überhaupt? Warum gibt es so viel Leid und Schmerz in der Welt? Wie steht es um das Verhältnis von Schöpfungsglaube und Evolutionslehre? Was kann das Christentum zu einer ökologischen Ethik beitragen?

## II.2020.18 Die Schöpfungsgeschichte verstehen

Literatur: **Weber, Hubert Philipp, Und Gott segnete sie. Die Schöpfungsgeschichte verstehen, Ostfildern 2019.** [Auszüge daraus] 11750

(Matthias Grünewald Verlag, 197 Seiten, € 19,60)

Verträgt sich der Glaube an den Schöpfergott mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaft? Können uns die biblischen Berichte über die Erschaffung der Welt noch etwas sagen, oder sind sie bloß in der antiken Mythenwelt verhaftet? Die biblischen Schöpfungserzählungen sind keine Protokolle, wie die Welt entstanden ist. Sie wollen vielmehr den Schöpfer für sein Werk preisen. Der Glaube an einen Schöpfergott zeugt von einer Beziehung und hat praktische Konsequenzen für die Weise, wie wir leben, an der Schöpfung mitwirken und Verantwortung für die Mitgeschöpfe übernehmen können.

*Bitte fassen Sie in die folgenden Abschnitte dieses Buches zusammen:*

- Kapitel 1 „Schöpfung steht in Frage“
- Kapitel 2 „Biblische Schöpfungserzählungen als Antwort auf Schöpfungsmymen“ (inkl. Unterpunkte = Seiten 9-65)
- Kapitel 4-7 (inkl. Unterpunkte = Seiten 117-190).

## II.2020.19 Der verbotene Baum im Paradies

Literatur: **Sandler Willibald, Der verbotene Baum im Paradies. Was es mit dem Sündenfall auf sich hat, Kevelaer 2009.** (Topos plus, 208 Seiten, € 13,65) 10394

Wenn Gott dem Menschen alles geben wollte, warum hat er ihm dann den Baum der Erkenntnis vorenthalten? Gibt es etwas, was Gott dem Menschen gar nicht geben kann? Alles Sein, das der Mensch besitzt, verdankt er Gott, dem Schöpfer. Wenn er sich über diese Verdanktheit erhebt, verliert er das Paradies.

Wie aber ist die Paradiesesgeschichte zu verstehen? Wie kann der Mensch Gott verlieren? Was sind die Auswirkungen und die Dynamiken der Ursünde? Warum braucht der Mensch ohne Gott „Feigenblätter“? Wie lässt sich Gott wieder finden, wenn er einmal verloren ist?

## II.2020.20 Warum gibt es Leid?

Literatur:

**Brantschen Johannes B., Warum gibt es Leid? Die große Frage an Gott, Freiburg/Br. 2009.**

10439

(Herder, 128 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Menschheitsgeschichte ist auch Leidensgeschichte. Das Leiden folgt dem Menschen wie ein Schatten, durchzieht sein ganzes Leben. Der Autor Johannes Brantschen gibt hier keine vorschnellen Antworten, sondern nimmt das Leiden als ernst zu nehmenden Einwand gegen Gott an und stellt sich der dunklen, bedrängenden Frage: Warum lässt Gott das Leid zu? – Ein Gott, von dem wir glauben, dass er gut ist, gerecht und weise? – Brantschen zeigt Möglichkeiten, wie Christen dem Leid begegnen können: Widerstand dort, wo es gilt, vermeidbares Leiden abzuschaffen; Ergebung und Annahme dort, wo Leid nicht überwunden, sondern nur ertragen und im Licht der Auferstehung Christi in Hoffnung verwandelt werden kann.

## II.2020.21 Gott und das Leid seiner Schöpfung

Literatur:

**Kessler Hans, Das Leid in der Welt – ein Schrei nach Gott, Würzburg 2007.**

8908

(Topos plus, 147 Seiten, € 9,20)

Wo bleibt Gott in den Leiden seiner Schöpfung und seiner Geschöpfe? Dies ist die Leitfrage des Buches von Hans Kessler. Seine Akzentsetzung zeigt sich gut an der Gliederung des Buches:

1. Die Dimensionen der Problematik/Fragestellung
2. Klassische Theodizee-Versuche und ihr Ungenügen
3. Moderne Problemverschärfung: Das Leiden der Kreatur, „Nach Auschwitz“
4. Verstummen der Gott-Rede – Entschärfung der Theodizeefrage?
5. Bruchstücke von Verstehen und auszuhaltende, offene Fragen.

Der Titel dieses letzten Abschnittes macht deutlich, dass Kessler sich *fragend* an das Problem annähert und nicht den Anspruch hat, fertige Antworten zu liefern. Besonders wertvoll sind dabei seine Überlegungen zur Allmacht Gottes und zur Rede vom Leiden Gottes.

## II.2020.22 Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?

Literatur:

**Menke Karl-Heinz, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?, Regensburg 2008.**

8940

[Auszüge daraus]

(Topos plus, 197 Seiten, € 10,25)

Können unser Beten, unser Bitten und Fürbitten Gott zu etwas bewegen? Will Gott besonders ausdauernd und auf Knien von uns gebeten werden? Will er unser Opfer, bevor er uns gibt, worum wir ihn bitten? Bewirken Ordensleute, die sich ganz und gar dem Beten widmen, mehr als „normale“ Christen? Und überhaupt: *Vermag* Gott denn eigentlich, worum ich bitte? Warum konnte er nicht einmal Jesus vor dem Kreuz bewahren? Wo war *Er*, als Menschen in Stalingrad, in Auschwitz oder Hiroshima zu ihm geschrien haben?

Die Schärfe und Aktualität der Fragen, von denen dieses Buch des Bonner Dogmatikers Karl-Heinz Menke handelt, braucht nicht weiter unterstrichen werden.

*Bearbeiten Sie für die Zusammenfassung nur die Seiten 9–118 und 183–185; das Kap. 6 (119–182) nur überblicksartig.*



## II.2020.23 Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Literatur:

**Kessler Hans, Was kommt nach dem Tod? Über Nahtoderfahrung, Seele, Wiedergeburt, Auferstehung und ewiges Leben, Kevelaer 2014, Seiten 88–270.** (Butzon & Bercker, 275 Seiten, € 20,60)

11051

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Frage ist so alt wie die Menschheit selbst. Die Vielfalt der Jenseitsvorstellungen in den alten Religionen und in der Esoterik ist unüberschaubar. Gibt es eine unsterbliche Seele? Sind wir gefangen im Kreislauf der Wiedergeburten, sind Wiedergeburten eine Chance? Was ist von den Berichten über Nahtoderfahrungen zu halten? Gibt es ein vom Gehirn ablösbares Bewusstsein? Ist alles nur Wunschdenken oder gibt es grundlegende Erfahrungen, die auf eine andere Dimension der Wirklichkeit hinweisen?

Die zentrale Frage des Buches lautet: Hält der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tod den Erkenntnissen der Naturwissenschaften stand? Hans Kessler zeigt überzeugend auf, dass eine Hoffnung über den Tod hinaus gerade heute gute Gründe hat und mit einem aufgeklärten Denken vereinbar ist.

*Fassen Sie bitte die Seiten 88–270 dieses Werkes zusammen.*

## II.2020.24 Warum und wie von Gott sprechen?

Literatur:

**Kessler Hans, Gott – warum er uns nicht loslässt, Kevelaer 2016.** (topos taschenbücher 1091, 112 Seiten, € 9,20)

11423

Die Frage nach Gott beschäftigt immer noch viele Menschen – egal, ob sie an ihn glauben oder nicht. Hans Kessler versucht zuerst im Gespräch mit Atheismus und Naturwissenschaften zu begründen, warum es vernünftig ist, mit einem Gott zu rechnen. Wenn es einen Gott gibt, wie kann man von ihm sprechen? Wie können wir inhaltliche Aussagen über ihn machen (Gott ist dreifaltig)? Wie kommen wir dazu, das zu glauben? Und wie können wir (noch) angesichts des Leidens an ein Wirken Gottes glauben?

## II.2020.25 Am Ende das Nichts?

Literatur:

**Lohfink Gerhard, Am Ende das Nichts? Über Auferstehung und Ewiges Leben, Freiburg/Breisgau, Freiburg <sup>5</sup>2017, Seiten 151–291.** (Herder, 328 Seiten, € 28,80)

11464

Ist die christliche Hoffnung auf Auferstehung noch lebendig oder ist sie müde geworden? Wie kann man heute über die Auferstehung sprechen? Gerhard Lohfink stellt sich in diesem Buch dem Thema Tod und Auferstehung. Er argumentiert vor dem schillernden Hintergrund heutiger Vorstellungen und Erwartungen. Seine Antworten kommen aus der Heiligen Schrift, der christlichen Tradition und der Vernunft. Mit seiner charakteristischen Sprache - weder frömmelnd noch anbiedernd – lässt er die Kraft christlicher Auferstehung aufscheinen. Er zeigt: Es geht nicht um Ereignisse, die in ferner Zukunft liegen, sondern die uns unfasslich nahe sind. Sie haben längst begonnen und erreichen uns voll im eigenen Tod. Lohfink will in seinem Buch vor Augen stellen, wie befreiend der christliche Glaube an die Auferstehung der Toten ist.

*Fassen Sie bitte die Seiten 151–291 dieses Werkes zusammen.*

## II.2020.26 Weltuntergang – Auferstehung – Himmel, Hölle, Gericht und Fegefeuer?

Literatur:

**Kehl Medard, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung, Freiburg/Br. <sup>2</sup>2008.** [Auszüge daraus] (Topos plus, 206 Seiten, € 10,25)

8803

Ist mit dem Tod alles aus oder gibt es ein Weiterleben? Gibt es „Himmel“, „Hölle“, „Gericht“ und „Fegfeuer“? Was soll man sich unter dem „Jüngsten Tag“ vorstellen? Gibt es eine Auferstehung? Oder ist nicht der Gedanke der Reinkarnation die tragfähigere Vorstellung? – Es geht in diesem Buch also um uralte Menschheitsfragen. Der Frankfurter Dogmatiker Medard Kehl behandelt diese Fragen jedoch nicht in einer rein innertheologischen Perspektive, sondern stellt sich der Vielfalt heutiger Jenseitshoffnungen und unterzieht sie einer kritischen Wertung.

Alles Erdenkliche an Prognosen, Weissagungen, Privatoffenbarungen, Science-Fiction, Astrologie, Therapien usw. wird zum Gegenstand menschlichen Hoffens über das Ende des eigenen Lebens hinaus, wenn der *einzig* „Gegenstand“, der eines solchen end-gültigen Vertrauens wert ist, verblasst oder ausgeblendet wird: *Gottes* Treue und seine Heilszusage für jeden einzelnen und die Schöpfung im Ganzen.

*Hinweis: Dieses Buch behandelt zahlreiche Aspekte. Überlegen Sie daher für Ihre Zusammenfassung, welche Gedanken wesentlich sind und eingehender dargestellt werden sollen. Begründen Sie Ihre Auswahl in der Einleitung Ihrer Arbeit.*

## II.2020.27 Auferstehung oder Reinkarnation?

Literatur:

**Blank Renold J., Auferstehung oder Reinkarnation?, Mainz 1996, Seiten 11–108.** (Grünewald-Verlag, 160 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

8589

Gibt es eine Wiedergeburt der Seele in einem neuen Körper? Habe ich schon einmal gelebt? Bekomme ich eine Chance in einem neuen Leben? Immer mehr Menschen in Europa glauben an eine Reinkarnation. Was ist davon zu halten? Der Autor nimmt die Sehnsüchte und Fragen, die hinter dem Glauben an eine Wiedergeburt stehen, sehr ernst. Aber er stellt auch kritische Rückfragen und kommt schließlich zu dem Ergebnis, dass die christliche Lehre von der „Auferstehung des Fleisches“ die überzeugendere Alternative ist.

*Hinweis: Legen Sie den Schwerpunkt der Zusammenfassung auf die S. 11–108!*

## II.2020.28 Maria – biblisch und dogmatisch

Literatur:

**Becker Jürgen, Maria. Mutter Jesu und erwählte Jungfrau, Leipzig 2001, Seiten 80–233.** (Evangelische Verlagsanstalt, 319 Seiten, € 19,40)

9185

**Beinert Wolfgang, Maria. Spiegel der Erwartungen Gottes und der Menschen, Regensburg 1997, Seiten 116–149.**

9326

(Topos Plus, 168 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Abgesehen von der Person Jesu hat keine andere biblische Gestalt eine so reichhaltige und vielseitige Ausgestaltung in der Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte erfahren wie Maria. Die neutestamentlichen Aussagen sind dagegen recht dünn gesät: Das Markusevangelium und die Paulusbriefe bieten nur spärliche Erwähnungen der Mutter Jesu., Erst Mt, Lk und Joh spiegeln die beginnende Marienverehrung in der christlichen Urgemeinde wider.

*Ergänzend zum biblischen Befund (nach Jürgen Becker) sollen die dogmatischen Glaubensaussagen (nach Wolfgang Beinert) zur Darstellung kommen.*

## II.2020.29 Maria und die Kirche

Literatur:

**Greshake Gisbert, Maria ist die Kirche. Aktuelle Herausforderung eines alten Themas, Kevelaer 2016.** (Topos plus, 175 Seiten, € 10,30)

ist bestellt

Während die Theologie – nicht zuletzt aus ökumenischen Rücksichten – in jüngerer Zeit etwas verschämt mit Maria umging, ist die Verehrung der Mutter Jesu

im gläubigen Volk ungebrochen. Gisbert Greshake nimmt diesen „Glaubensinstinkt“ des einfachen Volkes ernst. Ausgehend vom Neuen Testament und der frühen Christenheit zeigt er die Rolle Marias in der Heilsgeschichte auf. Er arbeitet Identität und Differenz von Kirche und Maria heraus und skizziert kirchenpraktische und spirituelle Konsequenzen der Gestalt Marias. Eine Grundfrage dabei bleibt: Wen oder was meinen wir, wenn wir von Maria sprechen oder auf sie blicken?

## II.2020.30 Diakonat der Frau

Literatur:

**Winkler Dietmar W. (Hg.), Diakonat der Frau. Befunde aus biblischer, patristischer, ostkirchlicher, liturgischer und systematisch-theologischer Perspektive, Wien 2010.** (LIT, 160 Seiten, € 20,50).

10536

**Reiniger Dorothea, Diakonat der Frau. Gegenwärtige Realitäten und zukunftsweisende Visionen,** in: *Diakonia* 33 (2002), **Seiten 277–286.**

PDF

Die Diskussion um den Diakonat der Frau hat ein gutes halbes Jahrhundert nach dem Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils und jüngst im Zuge der Amazoniensynode wieder an Dringlichkeit gewonnen. Doch der Trend geht nicht in Richtung der zu erwartenden Öffnung, vielmehr bleibt es in der katholischen Kirche – trotz erneuter kommissioneller Prüfungen – bislang unverändert bei der Absage an das weibliche Amt. Welche Befunde gibt es zu dieser Thematik aus altkirchlicher Zeit und aus der ökumenischen Praxis? Und welche Aussichten?

*Stellen Sie zunächst die Beiträge in dem von Dietmar Winkler herausgegebenen Buch dar und fassen Sie abschließend die gegenwärtigen Realitäten und zukunftsweisenden Visionen von Dorothea Reiniger zusammen.*

## II.2020.31 Das gemeinsame Priestertum

Literatur:

**Mitterstieler Elmar, Das wunderbare Licht, in dem wir leben. Gleichheit, Würde und Priestertum aller in der Kirche, Würzburg 2011.** (Echter, 166 Seiten, € 13,20)

10644

Andere Religionen haben viele Priester, das Christentum kennt nur einen: „Einer ist Gott – einer auch Mittler, der Mensch Christus Jesus“ (1 Tim 2,5), ihr aber seid „eine königliche Priesterschaft, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde“ (1 Petr 2,9), „zu Königen gemacht, zu Priestern vor Gott“ (Offb 1,6). Richtig verstanden heißt das: Alle Getauften erhalten Anteil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt Christi. Doch davon ist im konkreten kirchlichen Leben kaum etwas wahrzunehmen. Zu dieser Identitätskrise hat der folgenschwere Wandel im Opfer- und Priesterverständnis seit der Spätantike entscheidend beigetragen. Umso wichtiger ist diesem Thema „ernsthaft und konsequent in Reflexion und Gebet, im diskursiven Gespräch, in Leitung und Gemeinde“ nachzugehen (S. 10). Wie das Zweite Vatikanische Konzil fundiert auch Elmar Mitterstieler die unveräußerliche Gleichheit und Würde sowie das Priestertum aller Getauften im Rückgriff auf die neutestamentlichen Schriften und die älteste Praxis der Kirche. Seine sorgfältige Unterscheidung und Klärung der heute noch teils unscharf, teils sinnwidrig gebrauchten Begriffe (Priester, Presbyter, Klerus, Opfer etc.) legt ein authentisches Verständnis der christlichen Priesterschaft in Abhebung vom kirchlichen Leitungsdienst frei.

## II.2020.32 Zweites Vatikanisches Konzil

Literatur:

**Pesch Otto Hermann, Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte – Verlauf – Ergebnisse – Nachgeschichte, Würzburg 2001, Seiten 15–104 und 351–382, sowie ein Kapitel/Dokument Ihrer Wahl.**

8447

(Echter, 447 Seiten, € 15,45)

Auch 50 Jahre nach dem Konzil in einer Zeit, in der viele Impulse und Weichenstellungen des Konzils noch der Umsetzung harren, ist die kompakte und gehaltvolle Gesamtdarstellung des 2. Vatikanums eine wertvolle Orientierungshilfe. Das Buch von O. H. Pesch gilt zu Recht als Standardwerk. Es bringt das Konzil lebendig nahe: die Ausgangssituation, die Auseinandersetzungen um die einzelnen Konzilstexte sowie deren Ergebnisse und schließlich auch die Auswirkungen der Konzilsbeschlüsse in der nachkonziliaren Kirche. Quellentexte und Akten, die in den letzten Jahren zugänglich gemacht wurden, sind eingearbeitet zu einer aktuellen Gesamtdarstellung des 2. Vatikanums.

Arbeitsweg:

*Konzentrieren Sie sich auf die außerordentlich spannende Vorgeschichte und auf die Entwicklungen am Konzil selbst (15–104). Stellen Sie dann ein Konzilsdokument Ihrer Wahl ausführlicher dar (= ein Kapitel aus 105–350) und fassen Sie abschließend die bleibende Bedeutung des 2. Vatikanums zusammen.*

## II.2020.33 Kirche bei den Menschen

Literatur:

**Hilberath Bernd J., Bei den Menschen sein. Die letzte Chance für die Kirche, Mainz <sup>2</sup>2013.** (Grünewald, 184 Seiten, € 18,50)

10953

Viele Menschen erleben Kirche heute als eine lebensferne Institution, die mit dem, was sie bewegt, nichts mehr zu tun hat. Kann eine solche Kirche, die den Menschen hauptsächlich als Hierarchie gegenübertritt, überhaupt noch Zukunft haben? Oder wird sie für das Leben der Menschen immer weniger von Bedeutung sein? Die These Bernd Jochen Hilberaths: Wenn die Kirche weiterhin für die Menschen Bedeutung haben will, dann muss sie eine Kirche bei den Menschen sein.

*Ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil gibt Hilberath klare und herausfordernde Antworten auf die entscheidenden Fragen: Was, wer und wo ist Kirche? Welchen Sinn hat Kirche?*

## II.2020.34 Die Zukunft der Kirche gestalten

Literatur:

**Greshake Gisbert, Kirche wohin? Ein real-utopischer Blick auf die Kirche der Zukunft, Freiburg im Breisgau 2020, Seiten 27-233.**

11081

(Herder, 245 Seiten, € 24,70)

Die Kirche befindet sich in einer Phase des Ab- und Umbaus. Statt noch zu retten, was zu retten ist, fordert Greshake ein Handeln, das sich an der Zukunft orientiert. In diesem Buch analysiert er zuerst die gegenwärtige Situation der Kirche und entwirft einige Grundlinien einer künftigen Kirche: Die Kirche eines neuen Miteinander-Seins, eine Kirche der Laien und eine spirituelle Kirche in veränderter Sozialgestalt.

*Bitte fassen Sie in Ihrer Arbeit nur das Kapitel III (Seiten 87-233) zusammen.*

## II.2020.35 Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit?

Literatur: **Oeldemann Johannes, Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit? Kleine Einführung in die Ökumene. Regensburg 2009, Seiten 9–112 sowie 168–190.** (Pustet, 200 Seiten, € 17,50) 10384

„Damit ihr Hoffnung habt“ – so lautete 2010 das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentags in München. Angesichts der in den letzten Jahren immer noch schwerfälligen Annäherung der Schwesterkirchen fällt manchen das „Hoffen“ im Blick auf die Ökumene schwer. Das Buch von Johannes Oeldemann will die ökumenische Hoffnung stärken. Es enthält Grundinformationen über alle christlichen Konfessionen, erinnert an wichtige Etappen der ökumenischen Bewegung und fasst die Ergebnisse ökumenischer Dialoge zusammen. Ein zentraler Punkt ist die Erörterung unterschiedlicher ökumenischer Zielvorstellungen.

*Beschränken Sie sich in Ihrer Zusammenfassung auf die Seiten 9–112 sowie 168–190.*

## II.2020.36 Spiritualität des Kirchenrechts

Literatur: **Demel Sabine, Spiritualität des Kirchenrechts, Münsterschwarzach 2009.** (Vier-Türme-Verlag, 127 Seiten, € 8,20) 10515

Auf den ersten Blick trägt das Buch einen paradoxen Titel. Was hat das Recht mit Spiritualität zu tun? Wollte nicht Jesus selbst die Zahl der Gesetze reduzieren und an ihre Stelle das Prinzip der Liebe einführen? Sabine Demel versucht in ihrem Buch aufzuzeigen, wie das Kirchenrecht die gelebte Spiritualität bereichern kann und vor allem, dass es sich beim Kirchenrecht nicht um trockene Normen handelt, sondern um die Ermöglichung der Hauptaufgabe der Kirche: das Sichtbarmachen der Zuwendung Gottes zu den Menschen.

## II.2020.37 Die Armen in der Mitte. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche?

Literatur: **Holztrattner Magdalena, Innovation Armut. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche?, Innsbruck 2013.** (Tyrolia, 144 Seiten, € 14,95) 11097

Mit der Wahl von Papst Franziskus ist eines der gravierendsten Probleme unserer Zeit erneut ins Blickfeld geraten: die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich. Die Verteilung der Ressourcen bzw. der Zugang zu Gütern zwischen den GewinnerInnen und den VerliererInnen auf nationaler wie auf globaler Ebene ist eine strukturelle Ungerechtigkeit, die zum Himmel schreit. Nach der Wahl des ersten lateinamerikanischen Papstes stellen sich Fragen wie: Wie geht die Kirche mit dem globalen Phänomen Armut um? Welchen Stellenwert haben die Armen für den Papst, der selbst „vom Ende der Welt“ kommt? In welche Zukunft wird Papst Franziskus die Kirche führen?

## II.2020.38 Der Traum von einer dienenden und armen Kirche – der Katakombenpakt

Literatur: **Arntz Norbert, Der Katakombenpakt. Für eine dienende und arme Kirche, Kevelaer 2015.** (topos taschenbücher 1037, 223 Seiten, € 13,35) 11358

Papst Franziskus verzichtet auf den Lebensstil eines „Renaissance-Fürsten“ und stellt das Thema Armut ins Zentrum seiner Predig. Dies erinnert an den sog. Katakombenpakt: Gegen Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils versammelten

sich vierzig Bischöfe in den Domitilla-Katakomben und verpflichteten sich zu einem einfachen Lebensstil und zum Verzicht auf alle Privilegien. Norbert Arntz beschreibt die Debatten des 2. Vatikanums zur „Kirche der Armen“, den Katakombenpakt selbst und seine Wirkungsgeschichte. Die Konferenz in Medellín, die Konflikte um den Erzbischof Romero und das Dokument von Aparecida sind nur einige Phänomene, die im Zusammenhang mit der „Option für die Armen“ stehen. Schließlich geht es bis heute um eine Umkehr und die Suche nach einer gerechteren Welt.

## II.2020.39 Argumente gegen atheistische Parolen

Literatur:

**Lohfink Gerhard, Der neue Atheismus. Eine kritische Auseinandersetzung, Stuttgart 2013.** (Katholisches Bibelwerk, 144 Seiten, € 15,40)

11098

Der so genannte „neue Atheismus“ argumentiert offensiv mit der Evolution und mit der Gewalttätigkeit der monotheistischen Religionen gegen Gott. Er behauptet, das biblische Gottesbild sei abstoßend und gefährlich. Und er brüht das alte Argument neu auf: Die Hoffnung auf ein ewiges Leben verhindere die Veränderung von Welt und Gesellschaft. Dieses Buch setzt sich mit den acht Hauptargumenten des neuen Atheismus, vor allem mit den Thesen von Richard Dawkins, kritisch auseinander, wie z. B.: Gott hat keiner je gesehen, also gibt es ihn nicht. Gott ist eine Projektion des Menschen. Der Mensch hat sich aus dem Tierreich entwickelt. Der Blick auf das Jenseits lähmt, daher braucht man sich nicht damit auseinanderzusetzen. Das Buch hilft, die Vernünftigkeit unseres Glaubens tiefer zu verstehen.

## Liturgik

## II.2020.40 Der Gottesdienst der Kirche

Literatur:

**Lumma Liborius, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst, Regensburg 2010.** (Pustet, 192 Seiten, € 17,50)

10464

In der Feier der Eucharistie und der Tagzeitenliturgie, in weiteren sakramentalen Feiern und anderen Gottesdienstformen vollzieht, bekennt und nährt die Kirche ihren Glauben. Auf vielfältige Weise führt die Liturgie die Gläubigen in die dialogische Begegnung zwischen Gott und Mensch. Das Grundwissen um ihre Herkunft und Entwicklung sowie die Kenntnis wesentlicher Elemente und der jeweiligen Feierstruktur erleichtern das bessere Verstehen vertrauter Gottesdienstformen ebenso wie den Zugang zu weniger bekannten Feiern. Im Zentrum stehen katholische Liturgien im römischen Ritus, es wird aber auch ein Blick auf die östlichen Traditionen geboten. Dazu kommt Interessantes über den Kirchenraum, liturgische Ämter, liturgische Kleidung und den Festkalender.

## II.2020.41 Liturgie als Ort der Versöhnung

Literatur:

**Volgger Ewald / Urban Albert (Hg.), Liturgie und Versöhnung. Wege des Heils, Trier 2011.**

10745

(Verein z. Förd. d. Deutschen Liturgischen Instituts e. V., 254 Seiten, € 10,80)

**Das Buch kann direkt im Verlagsshop <https://shop.liturgie.de> bestellt werden.**

Versöhntes Leben entspricht der Sehnsucht des Menschen. Die Erfahrung zeigt, wie empfindlich das menschliche Miteinander durch Schuld und Sünde gestört wird. Es ist kein Zufall, dass die Tradition der Kirche sehr verschiedene lebensbegleitende Feierformen entwickelt hat, die helfen können, Trennungen zu über-

winden und Unversöhntes zu ertragen. Doch kein anderes Sakrament hat sich im Laufe der Geschichte so stark verändert und verengt wie die sakramentale Versöhnung. Wie wäre nun die verlorene Vielfalt neu zu gewinnen und für Menschen zu erschließen, die Frieden mit Gott und untereinander suchen und wahren wollen? Das gebotene Spektrum umfasst Zeiten und Wege gemeinschaftlicher Versöhnung, Hilfestellungen aus dem Alltag und aus therapeutischer Sicht, Unterscheidendes zu Schuld und Schuldgefühlen sowie Impulse aus der älteren und neueren Praxis für eine liturgisch vielfältige Feier von Umkehr und Versöhnung.

## II.2020.42 Gestalt und Gestaltung der Eucharistiefeier

Literatur:

**Patsch Jakob, ... Als er das Brot brach. Gehalt und Gestalt der Eucharistiefeier, Innsbruck / Wien 2010.** (Tyrolia, 156 Seiten, € 14,95)

10651

An Fragen der „Gestaltung“ der Eucharistiefeier scheiden sich oft die Geister. Die einen befürchten Beliebigkeit und Aktivismus, andere sehen darin die Chance, eine „nichtssagend“ oder „langweilig“ gewordene Messfeier durch eine familienfreundliche Gestaltung oder eine besondere thematische Ausrichtung zu retten. Dabei wird leicht übersehen, dass die Eucharistiefeier längst ihr „Thema“ hat. Die Anleitung diesen immer noch unentdeckten „Schatz im Acker der Kirche“ (Pius Parsch) zu heben, bietet die Feier selbst: in ihrer geschichtlichen *Gestaltwerdung* sowie im Aufbau und den elementaren Handlungen der gegenwärtigen Feierform. Eine gut gefeierte Eucharistie ist zugleich ihre beste Auslegung.

## II.2020.43 Nur ein Wortgottesdienst?

Literatur:

**Kranemann Benedikt (Hg.), Die Wort-Gottes-Feier. Eine Herausforderung für Theologie, Liturgie und Pastoral, Stuttgart 2006.** (Katholisches Bibelwerk, 176 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

10110  
PDF

Die Wort-Gottes-Feier ist für viele Gemeinden ohne Priester die inzwischen vertraute Gottesdienstform nicht nur an Werktagen, sondern auch an Sonntagen. Doch ist die Feier des Wortes Gottes weder Notlösung noch Ersatzliturgie. Vielmehr ist sie Quelle der sakramentalen Gegenwart Gottes in seinem Wort; zugleich ist sie anschlussfähig für die ökumenische Praxis.

Die in diesem Buch gesammelten Beiträge bieten theologische Orientierung, Hilfestellungen und Informationen und bereiten grundsätzliche Überlegungen für die Umsetzung in der Praxis auf. Die Themen im ersten Teil des Buches ziehen biblisch-theologische Konturen aus: Aspekte der Verkündigung des Wortes Gottes, Gottes sakramentale Gegenwart in seinem Wort, biblisch angeleitetes Gebet etc.; im zweiten Teil geht es um Formen und Strukturen der Wort-Gottes-Feiern: u. a. um Fragen der Leitung (skompetenz) und Schriftauslegung, um Gebetselemente (Lob-/Dankgebet, Psalmen) und Symbolhandlungen sowie um die nicht unproblematische Verbindung von sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung.

## II.2020.44 Das Eucharistische Hochgebet: Danken, Segnen, Mahl halten

Literatur:

**Lurz Friedrich, Erhebet die Herzen. Das Eucharistische Hochgebet verstehen, Kevelaer 2011.** (Butzon & Bercker, 160 Seiten, € 5,20)

10730

Das Judentum kennt keine Mahlzeit ohne Dank, denn es ist undenkbar, die Schöpfungsgaben zu genießen, ohne dem Geber dafür zu danken. In dieser Selbstverständlichkeit spricht auch Jesus beim Abschiedsmahl den Lobpreis über Brot und Wein, die künftig Zeichen seiner Gegenwart und Hingabe sein werden: seither verbindet sich die Kirche im sonntäglichen Brotbrechen und Teilen des

einen Kelches (vgl. 1 Kor 10,16) mit ihrem auferstandenen Herrn. Wie Jesus spricht auch die Kirche zuvor ihre Danksagung über Brot und Wein und erbittet den Geist Gottes für alle, die diese Gaben als Christi Leib und Blut empfangen. Das Eucharistische Hochgebet als Tischgebet der Gemeinde deutet den Genuss der Gaben und stellt die Kommunion als „Nachfolge“ vor Augen: den Leib Christi zu empfangen, um Leib Christi zu werden.

## II.2020.45 Beten im christlichen Leben und Feiern

Literatur:

**Deeg Alexander / Zerfuß Alexander / Uder Manuel (Hgg.), Liturgie und Gebet. Dimensionen eines Grundvollzugs gottesdienstlichen Feierns, Trier 2018.**

bestellt

(VzF Deutsches Liturgisches Institut, 160 Seiten, € 12,80)

**Das Buch kann direkt im Verlagsshop <https://shop.liturgie.de> bestellt werden.**

Welche Bedeutung kommt dem Beten in Bibel, Theologie und Gottesdienst zu? Welche Ausdrucksformen kennt das Gebet in Vergangenheit und Gegenwart? Welchen Stellenwert nimmt das Gebet im Judentum ein? Aus verschiedenen religiösen und konfessionellen Blickwinkeln zeigt dieser Aufsatzband Zugänge zum vielschichtigen Phänomen Gebet und neue Perspektiven für diesen Grundvollzug des christlichen Lebens und Feierns.

## II.2020.46 Der tägliche Gottesdienst der Gemeinde

Literatur:

**Lumma Liborius, Liturgie im Rhythmus des Tages, Regensburg 2011.**

10715

(Pustet, 149 Seiten, € 15,40)

Seit den Anfängen der Kirche ist der Lebensrhythmus der Gläubigen von der sonntäglichen Feier der Eucharistie geprägt. Wie aber lebt die Gemeinde ihren liturgischen Alltag? Die ab dem 4. Jh. belegte und bis ins Frühmittelalter allgemeine Praxis ist schlicht: Die Gemeinde versammelt sich morgens und/oder abends zum Gottesdienst und erfüllt so den Auftrag Jesu, wachsam zu bleiben und „allezeit“ zu beten. Der Wechsel von Finsternis und Licht deutet das christliche Leben, und die Psalmen stellen reiche Gebetserfahrung in biblischer Sprache bereit. Später verschwand die Tagzeitenliturgie (Stundengebet) aus dem Bewusstsein und der liturgischen Praxis katholischer Gemeinden, doch hat das Zweite Vatikanische Konzil die Wiederherstellung der Tagzeitenliturgie als öffentliche Feier aller Getauften gewünscht. Kein anderer Gottesdienst vereint diese Vorzüge: biblisch fundiert, von Laien geleitet und ökumenisch anschlussfähig.

## II.2020.47 Liturgie konkret: Ostern – das »Fest der Feste« verstehen und feiern

Literatur:

**Weinert Franz-Rudolf, Den Osterfestkreis verstehen und feiern, Regensburg 2001.** (Pustet, 152 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

9373  
PDF

Grund und Mitte des christlichen Glaubens – Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi – führt die Getauften Sonntag für Sonntag zur Feier der Eucharistie zusammen. Doch einmal im Jahr begeht die Kirche das Paschamysterium Christi in besonderer Weise: Osternacht, Triduum, Hohe Woche, vierzig tägige Bußzeit und fünfzig tägige Osterzeit sind die Hoch-Zeit im Jahreskreis.

Der Pastoralliturgiker und Pfarrer Franz-Rudolf Weinert erschließt den liturgischen, theologischen und spirituellen Gehalt der geprägten Zeit von Aschermittwoch bis Pfingsten aus den Texten, Handlungen und Elementen ihrer Gottesdienste. Er will damit zu einer bewussteren Feier der Liturgie des Osterfestkreises einladen. Aus dem historischen Verständnis Ihres Werdens erarbeitet er zudem konkrete Vorschläge für eine zeitgemäße Gestaltung dieser Feiern.



## II.2020.48 Grundwissen Liturgische Dienste

Literatur:

**Lohaus Gerd / Stockhoff Nicole (Hg.), Wir in Gottes Dienst. Grundwissen für Lektoren, Kantoren und Kommunionhelfer, Freiburg/Br. u. a. 2014.** (Herder, 240 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

12023

Die vom Zweiten Vatikanischen Konzil eingemahnte „volle, bewusste und tätige Teilnahme“ aller Glaubenden an der Liturgie findet ihren Ausdruck zunächst im vorbereiteten Kommen, aufmerksamen Dasein und Hören, im antwortenden Bekennen, Beten und Singen. Ergänzt wird sie durch die fallweise oder dauernde Übernahme notwendiger Aufgaben und Ämter im Dienst vor Gott und aneinander. Im Sinne der geforderten Rollenteilung im Gottesdienst ist die Mitwirkung von LektorInnen, KantorInnen sowie HelferInnen beim Reichen der Kommunion unentbehrlich – und zum Glück vielerorts selbstverständlich – geworden. Ihr Dienst ist Ausdruck des gemeinsamen Priestertums aller Getauften, trägt zum Aufbau der Kirche bei und macht Liturgie als Ort einer lebendig-kommunikativen Gottesbegegnung erfahrbar.

## Pastoraltheologie

### II.2020.49 Machtverlust und unsichere Zukunft. Zur Lage der Kirche

Literatur:

**Bucher Rainer, ... wenn nichts bleibt, wie es war. Zur prekären Zukunft der katholischen Kirche, Würzburg 2012.** (Echter, 256 Seiten, € 15,30)

10763

Jahrhunderte lang war die katholische Kirche souveräne Herrin ihrer selbst – und ihrer Gläubigen: Sie besaß die Deutungshoheit über Himmel und Erde, reglementierte das individuelle Leben des Einzelnen und war eine normative Größe für das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen. Heutzutage hat sie diese Machtfülle und ihre Privilegien weitgehend verloren. Der Grazer Pastoraltheologe Rainer Bucher sieht die kreative (Neu-)Gestaltung der bestehenden Asymmetrien und Kontraste (Klerus – Laien; Hauptamt – Ehrenamt; „drinnen“ – „draußen“; Frau – Mann) als entscheidend für die Zukunft der Kirche an.

*Fassen Sie das Buch mit seinen vier Hauptpunkten „Verflüssigungen – Orientierungen – Kontraste – Kehren“ zusammen. Bewerten Sie in Ihrer Zusammenfassung, wie zutreffend und hilfreich die Analysen Buchers sind.*

### II.2020.50 „Alter(n)“ will gelernt sein

Literatur:

**Grün Anselm, Die hohe Kunst des Älterwerdens, München 2010.** (dtv, 141 Seiten, € 9,20)

11279

**Spirig-Huber Theres / Graf Karl (Hg.), Ich werde, also bin ich. Biografiearbeit – spirituell, Würzburg 2016.**

11331

(echter, 95 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Alle wollen lange leben, wer aber will – lange – alt sein? Welches Potential hat das generell steigende und darum ebenso erhoffte wie gefürchtete Alter? Im Nachdenken über ein Alter(n), das zugleich für geistliches Wachstum offen bleibt, kann sich ein möglicher Sinn zeigen und eine neue, eigene Fruchtbarkeit dieser vorletzten und letzten Lebensphase einstellen: Im Akzeptieren von Grenzen, in der Versöhnung mit Gewesenem, im Loslassen von Besitz, Gesundheit und Macht liegen spirituelle Chancen, spezifische Tugenden des Alters wie Gelassenheit, Freiheit und Dankbarkeit zu erwerben. Die Gefährdung durch Angst, Krankheit und Depression ist real, doch will Anselm Grün dazu ermutigen, sich diesen zu stellen und (zeitgerecht) begleitende Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die

Fähigkeit zur Stille und zur Selbstüberschreitung schließlich gilt dem erfahrenen geistlichen Begleiter als ein besonderes Geschenk an das Alter.

„Biografiearbeit“ begreift Älterwerden als lebenslange Kunst vom Leben selbst zu lernen: Sie nimmt das (eigene) Leben im Rückblick wahr, um es auf seine Zukunft hin zu öffnen. Dieser Ansatz wird in dem schmalen Band „Ich werde, also bin ich“ um eine spirituelle Dimension bereichert, indem es anregt Lebenssituationen, Umbrüche und Grenzen im Licht der biblischen Erzählungen und der christlichen Tradition zu erschließen.

Arbeitsweg: *Fassen Sie zunächst die Überlegungen von Anselm Grün zusammen, bevor Sie die Methode und die Möglichkeiten (Anlässe und Umstände) der spirituellen Biografiearbeit darstellen; die konkreten Anregungen zu den einzelnen Abschnitten müssen nicht beschrieben werden.*

## II.2020.51 Abstieg in die Wirklichkeit: Spiritualität von unten

Literatur: **Dufner Meinrad / Grün Anselm, Spiritualität von unten, Münsterschwarzach 2011.** (Viertürme, 131 Seiten, € 10,30) 11000

**Grün Anselm / Robben Ramona, Gescheitert? Deine Chance. Wenn Lebensentwürfe zerbrechen, Münsterschwarzach 2003, Seiten 83–136.** 11091  
(Viertürme, 144 Seiten, € 10,30)

Spiritualität *von oben* fragt: „Was muss ich tun, um ein guter Christ zu sein?“ Spiritualität *von unten* meint einen Aufstieg zu Gott durch das Hinabsteigen in die ganze Wirklichkeit unseres Lebens, in die eigenen Schwächen, Verletzungen und Grenzen. Denn Gott spricht nicht nur über die Bibel zu uns, sondern auch durch unsere Gedanken, Träume und durch unseren Leib; nicht unsere Tugenden sind es, die uns vor allem für Gott öffnen, sondern unsere Schwächen, ja sogar unsere Sünden. Da, wo wir am Ende unserer Möglichkeiten (und ganz bei uns) sind, da werden wir offen für Gott.

Arbeitsweg: *Fassen Sie zunächst das Buch von M. Dufner und A. Grün zusammen, das den spirituellen Weg zur Erfahrbarkeit Gottes „aus der Tiefe“ beschreibt. Stellen Sie dann anhand des II. Kapitels (Seiten 83–136) im Buch von A. Grün und R. Robben dar, welche not-wendenden Schritte gesetzt werden können, um in Krisen oder im konkreten Scheitern eines Lebensentwurfs – in der Ehe oder Partnerschaft, im Beruf, im Kloster oder als Priester – ohne Angst die Chance für eine heilsame Gottesbegegnung zu erkennen und zu ergreifen.*

## II.2020.52 Wenn Katholiken sich scheiden lassen ...

Literatur: **Schockenhoff Eberhard, Chancen zur Versöhnung? Die Kirche und die wiederverheirateten Geschiedenen, Freiburg/Br. 2011.** 10754  
(Herder, 199 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)

Katholischer Sakramententheologie zufolge gibt es keine Ehescheidung. Im Leben vieler Gläubiger ist sie dennoch schmerzliche Realität. Sobald Geschiedene in einer neuen Beziehung durch zivile Heirat offen Verantwortung füreinander übernehmen, zieht das ihren Ausschluss vom sakramentalen Leben nach sich. Ihr Scheitern und mehr noch ihr Neuanfang werden hart sanktioniert. Das Buch will wiederverheiratete Geschiedene ermutigen, ihre Erfahrungen, Lebensbrüche und ihr Vertrauen auf das Neue ins kirchliche Leben einzubringen. Zugleich appelliert es an die Amtsträger, Gläubige in dieser Situation nicht an den Rand zu drängen, sondern die Menschenfreundlichkeit Jesu zum Maßstab des Handelns zu nehmen. Überzeugung des Autors ist, dass jeder Mensch vor Gott Vergebung finden kann und in der Eucharistie – dem Mahl der Sünder – die ausgestreckte Hand Gottes ergreifen darf.

## II.2020.53 Für immer und ewig? Leben in Beziehung

- Literatur: **Wohlgshaft Hermann, Für immer und ewig? Über Ehe, Zölibat und intime Freundschaften, Würzburg 2013.** (Echter, 165 Seiten, € 15,30) 11038
- Jedes Menschenleben wird in Beziehung gelebt – in höchster Ausformung als ein Leben in liebender Beziehung. Das gilt nicht nur für die katholisch verstandene Ehe, sondern stellt auch Anfragen an Zölibat, Ehescheidung und Wiederheirat sowie nichteheliche Formen des Zusammenlebens und intime Freundschaften. Jede von Menschen gewählte Lebensform kann gelingen, unzureichend gelingen oder scheitern. Ist Scheitern in jedem Fall eine Schuld gegenüber Gott und den Menschen?

## Ethik

## II.2020.54 Das christliche Menschenbild

- Literatur: **Reber Joachim, Das christliche Menschenbild, Augsburg 2005.** 9739  
(Sankt Ulrich Verlag, 128 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)
- Wer nach dem Menschen fragt, stellt die Frage nach sich selbst. Joachim Reber geht der Frage nach dem Sinn des Lebens nach und gibt Antworten aus christlicher Überzeugung: Der Mensch ist kein Zufallsprodukt, er ist Gottes Geschöpf und Gottes Ebenbild. Deshalb hat der Mensch unvergleichliche Würde, deshalb ist er Person.

## II.2020.55 Was genau ist das Gute?

- Literatur: **Schallenberg Peter, Gott, das Gute und der Mensch. Grundlagen katholischer Moralthologie, Paderborn 2009.** 10479  
(Bonifatius-Verlag, 158 Seiten, € 18,40)
- Gott ist Mensch geworden – das ist der Kernsatz des christlichen Glaubens. Und wenn Gott die Liebe ist und der Mensch sein Ebenbild, dann ist es dem Menschen (auf-)gegeben, die göttliche Liebe im eigenen Leben zur Entfaltung zu bringen. Im Nachdenken über die Wege und Möglichkeiten der größeren Liebe zu sich selbst, zum Nächsten und zum Fernsten eröffnen sich ungeahnte Perspektiven; immer aber gilt dabei als erste und scheinbar einfache Regel: Das Gute ist zu tun, das Böse zu lassen! (Thomas v. Aquin) – Nur: Was genau ist das Gute? Und wie ist es umsetzbar? Wer über Gott und seine Gutheit nachdenkt, gelangt an kein Ende. Kein Leben reicht aus, um sie nachzuvollziehen, und jeder Mensch ist unvertretbar anders: So wie ich hat noch keiner gelebt und gerade hier und jetzt soll – durch mich – Gottes Liebe sichtbar werden.

## II.2020.56 Das Gewissen

- Literatur: **Fonk Peter, Das Gewissen. Was es ist – wie es wirkt – wie weit es bindet, Stuttgart 2004.** 9737  
(Topos plus, 205 Seiten, vergriffen – in unserer Bibliothek entlehnbar)
- Ist das Gewissen die Stimme Gottes oder gar nur das elterlich geprägte Über-Ich? Im Gespräch mit den modernen Humanwissenschaften will Peter Fonk die philosophisch-theologischen Erkenntnisse zum Gewissensbegriff erläutern. Ausgehend vom Grundrecht auf Gewissensfreiheit beleuchtet der Autor die biblischen Grundlagen und die theologische Entwicklung des Themas bis hin zu seiner Neubestimmung auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil.

## II.2020.57 Ehe – Partnerschaft – Sexualität

Literatur:

**Hilpert Konrad, Ehe – Partnerschaft – Sexualität. Von der Sexualmoral zur Beziehungsethik, Darmstadt 2015.**

11302

(Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 176 Seiten, ca. € 25,70)

Seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus wird in der katholischen Kirche wieder über den Umgang mit Lebenspartnerschaften jenseits der kirchlich geschlossenen Ehe diskutiert. Dürfen wiederverheiratete Geschiedene und Menschen, die in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft leben, die Kommunion empfangen? Dürfen sie in der Kirche aktiv werden oder in kirchlichen Arbeitsverhältnissen stehen? Kann die Kirche das Zusammenleben in derartigen Partnerschaften oder in „Ehen ohne Trauschein“ auch positiv würdigen?

Konrad Hilpert plädiert für eine neue, zeitgemäße Beziehungsethik, die der Vielfalt der heutigen Lebenswirklichkeiten gerecht wird: Ist die Partnerschaft von Aufmerksamkeit, Wohlwollen und gegenseitigem Respekt geprägt? Herrschen Wahrhaftigkeit und Gleichberechtigung? Beruht die Beziehung auf der Annahme und Achtung des Anderen als Person, und schließt sie das Bewusstsein solidarischer Verbundenheit über das Hier und Jetzt hinaus ein?

## II.2020.58 Sexualethik und Lebensfreude

Literatur:

**Lintner Martin, Den Eros entgiften. Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik, Brixen/Innsbruck-Wien 2012.**

10969

(Weger/Tyroliä, 191 Seiten, € 17,95)

Die offizielle kirchliche Stellung zu Fragen des geschlechtlichen Zusammenlebens gründet sich auf die katholische Sexualmoral. Wie sehr taugt sie als echte Lebenshilfe und unbedingt wünschenswerte „Moral des Glücks“ (Christoph Kardinal Schönborn)? In kritisch-positiver Auseinandersetzung mit lehramtlich „nicht-verhandelbaren“ Positionen und „sexualethischen heißen Eisen“ zeigt das Buch ihre Stärken auf, ohne Problematiken und Grenzen zu verschweigen. Der Eros als Quelle der Lebenslust und Freude sei doppelt zu befreien: vom manipulativen Missbrauch zur Erzeugung permanenter Sündenangst ebenso wie von seiner Sexualisierung und Einengung auf genitalen Lustgewinn. Ein beglückender Umgang mit Leib, Eros und Geschlechtlichkeit verlange deren Würdigung und Integration im Dienst der Persönlichkeitsentfaltung und *echter* Menschwerdung.

## II.2020.59 Ethik des Lebens am Anfang und am Ende

Literatur:

**Schockenhoff Eberhard, Ethik des Lebens. Grundlagen und neue Herausforderungen, Freiburg/Br. 2009, Seiten 345–379; 476–560; 607–630.**

10386 / PDF

(Herder, 650 Seiten, € 39,10)

Das dreiteilige Buch erörtert Grundfragen der Lebensethik wie den Personbegriff, den Geltungsbereich der Menschenwürde und die Reichweite des Tötungsverbots sowie die Sonderstellung des Menschen im Kosmos (I). Auf der Basis einer an Menschenwürde, Freiheit und Verantwortung orientierten Lebensethik werden in einem praxisbezogenen Anwendungsteil aktuelle Einzelfragen diskutiert (II). Das Schlusskapitel legt christliche Grundhaltungen dar, die der Lebensethik einen durch das biblische Menschenbild geprägten besonderen Charakter verleihen: Ehrfurcht vor dem Leben, Mitleid, Maß, Verzicht, Dankbarkeit (III).

In Ihrer Arbeit befassen Sie sich mit **zwei ausgewählten Kapiteln (6. und 9.) aus Teil II** und enden mit der **Schlussbetrachtung III**. Sie behandeln vor allem einige Fragen zum Beginn des menschlichen Lebens sowie die Problematik der Euthanasie. Es wird gezeigt, dass ethische Normen und Kriterien des „guten Le-

bens“ erst dort wirklich greifen, wo Menschen das sittlich Gute aus sich heraus verfolgen und lebensfreundliche Haltungen pflegen.

Arbeitsweg:

- a) *Ethische Probleme infolge der Ausweitung diagnostischer Verfahren* (6. Kapitel, Seiten 345–379)

Die Fortschritte der Humangenetik erlauben die zunehmend differenzierte Analyse des Erbgutes: Immer früher, immer sicherer können auch Erbschäden und Krankheiten eines Ungeborenen diagnostiziert werden. Doch was tun mit dem Wissen, dass das eigene Kind – vielleicht oder sicher – krank sein wird? Was bringt eine Diagnose ohne darauffolgende Therapie(möglichkeit)? Der Entscheidungsdruck auf werdende Eltern jedenfalls wächst, ein möglicherweise behindertes Kind nicht (oder trotzdem) zur Welt zu bringen.

- b) *Die Verantwortung für das fremde Leben* (9. Kapitel, Seiten 476–560)

Dass die Abgrenzung von Leben und Tod in medizinischen Extrembereichen keineswegs trivial ist, hat Folgen für die mögliche Beurteilung eines „Lebenswerten“ fremden Lebens, sei es am Anfang (Abtreibung) oder am Ende des Daseins (Euthanasie): Geformt wird das (moralische) Bewusstsein von der Sprache/Begrifflichkeit, der Kulturgeschichte, von anthropologischen Deutungen und ihre Kriterien sowie von moralischer Bewertung und religiöser Einstellung.

- c) *Christliche Grundhaltungen der Lebensethik* (Schlussbetrachtung Seiten 607–630)

In den besprochenen Konfliktfeldern bedarf es gesetzlicher Vorschriften und moralischer Regeln. Um die Grundlagen einer lebensfördernden Kultur zu schaffen, ist das jedoch zu wenig. Nur wenn Menschen entsprechende Grundeinstellungen und -haltungen an den Tag legen, erreichen ethische Normen ihr Ziel. Welchen Beitrag also liefert das Christentum zu einem gesellschaftlichen Klima, in dem Menschen sich Ehrfurcht und Mitleid, Maßhalten und Selbstbegrenzung leisten können?

## II.2020.60 Menschenwürdig sterben?

Literatur:

**Gronemeyer Reimer / Heller Andreas, In Ruhe sterben. Was wir uns wünschen und was die moderne Medizin nicht leisten kann, München 2014.** (Pattloch, 292 Seiten, € 20,60)

11128

Wer ist zuständig für den Tod? Für den eigenen und den des Mitmenschen? Vor einiger Zeit noch war der „verschwiegene“, nahezu tabuisierte Tod die große gesellschaftliche Herausforderung; inzwischen sind Tod und Sterben samt ihren Rahmenbedingungen in aller Munde und in berufene Hände gelegt. ExpertInnen in Medizin, Pflege und Hospizen übernehmen die Versorgung und im Bedarfsfall die Medikation der Sterbenden. Doch ist damit schon alles gewonnen? Selten kommt die transzendente und kosmische Dimension des Todes zur Sprache und noch weniger seine Ungeheuerlichkeit. Das Buch ruft zwei essentielle Fragen sterbender Menschen in Erinnerung und gibt damit den Betroffenen eine Stimme: Was geschieht mit mir im Sterben, im Tod? Hat mein Tod einen Sinn? Es plädiert für die freundschaftlich-sorgende Nähe von Menschen für Menschen im Sterben und hält am unwiderruflichen Ende des irdischen Lebens die Hoffnung auf den Durchgang zu einem anderen Leben offen.

## II.2020.61 Märtyrer – Entschiedenheit und Widerstand

Literatur:

**Schockenhoff Eberhard: Entschiedenheit und Widerstand. Das Lebenszeugnis der Märtyrer, Freiburg/Br. 2015.** (Herder, 239 Seiten, € 23,60)

11190

Zu allen Zeiten, und gerade auch in der jüngeren Vergangenheit, gab es Christen, die um ihres Glaubens oder um ihres Einsatzes für die Gerechtigkeit willen freiwillig den Tod auf sich genommen haben. Auch in der Gegenwart trifft dies in

vielen Teilen der Weltkirche zu. Von der äußersten Entschiedenheit dieser Glaubenszeugen geht ein irritierendes Signal für die „normalen“ Christen aus. Was bedeuten die Märtyrer für das Leben der ganzen Kirche und ihr Zeugnis für das Evangelium? Der Autor geht dieser Frage nach, indem er die urchristliche Theologie des Martyriums aufgreift und diese in Beziehung setzt zu den Selbstzeugnissen heutiger Märtyrer. Darüber hinaus nimmt er Stellung zu einem inflationären und missbräuchlichen Gebrauch des Märtyrerbegriffs, der auch gewaltbereite fanatisierte Selbstmordattentäter umfasst.

## Kultur- und Christentumsgeschichte

### II.2020.62 Kulturgeschichte Europas

Literatur:

**Le Goff Jacques, Die Geburt Europas im Mittelalter, München 2012, Seiten 29–209.** (Beck, 344 Seiten, € 15,40)

10492

Der bekannte Historiker Jacques Le Goff beschreibt in leicht verständlicher Weise den »roten Faden« der Geschichte Europas vom Ende des Römischen Reiches bis zum Beginn der Neuzeit. Er zeigt dabei auf, worin die kulturelle Einheit und vielleicht auch die Kontinuität der europäischen Geschichte liegt und inwiefern das mittelalterliche Erbe auch für die Zukunft Europas eine wesentliche Rolle spielt.

Arbeitsweg:

*Ihre Zusammenfassung des zentralen Teils des Buches (S.29–209) soll nicht alle Details nochmals nacherzählen, sondern die großen Linien der geschichtlichen Entwicklung anhand von Le Goffs Darstellung herausarbeiten und in eigenen Worten für Dritte verständlich wiedergeben.*

### II.2020.63 Das antike Christentum

Literatur:

**Markschies Christoph, Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2006, Seiten 50–217.** (Beck, 271 Seiten, € 15,40)

10193

Mit »antike Christentum« ist jene Frühzeit des Christentums (vor der »Völkerwanderung«) gemeint, in der noch die jüdisch-griechisch-römische Kultur der biblischen Zeit vorherrscht. Wie haben die Christen ihr Leben, ihren Glauben, ihre Gemeinschaft gestaltet in einer Zeit, als es noch keine ausdrücklichen »Vorbilder« für das christliche Leben gab. Der bekannte Kirchenhistoriker Christoph Marschies stellt in diesem Werk die zentralen Ausdrucksformen christlichen Lebens in gut lesbarer Form dar (individuelles Leben: Bekehrung, Geburt, Taufe, Tod; Alltagsleben, Ehe und Familie, Gebet und Gottesdienst, Askese und Mönchtum; Gemeindeleben, Kommunikation und beginnende Institutionalisierung).

*Fassen Sie bitte die Seiten 50–217 dieses Werkes zusammen.*

## Weltreligionen

### II.2020.64 Interreligiöser Dialog

Literatur:

**Renz Andreas, Die katholische Kirche und der interreligiöse Dialog. 50 Jahre „Nostra aetate“ – Vorgeschichte, Kommentar, Rezeption, Stuttgart 2014, Seiten 93–226.** (Kohlhammer, 286 Seiten, € 35,90)

11172

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) hat sich die katholische Kirche dem religiösen Pluralismus gestellt und den Weg der dialogischen Öffnung bei gleichzeitiger Wahrung der eigenen Identität beschritten. Besonders mit der Erklärung „Nostra aetate“ (NA) hat die Kirche die anderen Weltreligionen, insbesondere das Judentum, in den Blick genommen und diese erstmals positiv gewürdigt. Der Autor skizziert die Vor- und Entstehungsgeschichte der Konzils-erklärung „Nostra aetate“, ordnet sie in die Theologie- und Kirchengeschichte ein und bietet einen ausführlichen Kommentar zum Dokument. Schließlich wird die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart beleuchtet.

Arbeitsweg:

*Beschreiben Sie bitte vor allem die Kerninhalte der vatikanischen Erklärung „Nostra aetate“ wie sie im Kapitel II auf den Seiten 93–160 unter der Überschrift „Das Ereignis des Konzils“ dargestellt sind. Fassen Sie danach die wichtigsten Aspekte der Rezeption des Dokuments zusammen, um auf diese Weise seine Bedeutung für die gegenwärtigen Herausforderungen im interreligiösen Dialog sichtbar werden zu lassen (Kapitel III und IV: Seiten 161–226).*

### II.2020.65 Wieviel Freiheit braucht die Religion?

Literatur:

**Lehmann Karl Kardinal, Toleranz und Religionsfreiheit. Geschichte und Gegenwart in Europa, Freiburg/Br. u. a. 2015.** (Herder, 144 Seiten, € 20,60)

11298

Toleranz und Religionsfreiheit sind uns als Errungenschaften der Neuzeit geläufig. Sie scheinen als Produkt der europäischen Geistesgeschichte heute selbstverständlich zu sein. Beides trifft nur zum Teil zu: Zum einen reicht die Geschichte der (religiösen) Toleranz – wenn auch eher als bloße Duldung denn als respektvolle Anerkennung – bis weit in die Antike zurück; zum anderen stellen sich angesichts vergangener und gegenwärtig neu aufflammender Gewalt im Namen von Religion vermehrt Unsicherheiten und Zweifel an ihr ein.

Arbeitsweg:

*Fassen Sie die in diesem Buch dargestellte Geschichte der Entwicklung der Religionsfreiheit zusammen. Stellen Sie vor allem dar, inwiefern Toleranz auch immer Selbstüberwindung bedeutet, sowie Kraft zum Widerstand und Zivilcourage erfordert. Aus dem geschichtlichen Rückblick kann sichtbar werden, inwiefern Toleranz und Religionsfreiheit unserer stetigen Aufmerksamkeit bedürfen.*

### II.2020.66 Judentum

Literatur:

**Stemberger Günther, Jüdische Religion, München 2015.** (Beck, 114 Seiten, € 9,20)

9091

Das traditionelle Judentum kennt keine Trennung zwischen profan und religiös: Jude zu sein, bestimmt idealerweise das ganze Leben. Deshalb nimmt Günther Stemberger, Professor für Judaistik an der Universität Wien, den Lebenslauf von Geburt bis Tod als Leitfaden für sein Buch. Er gibt Einblick in die jüdischen Feste sowie das Alltagsleben und zeigt deren Verwurzelung in Bibel und Talmud. Fragen nach den Speisevorschriften, nach den Versuchen, heute mit Tora/Gesetz umzugehen oder nach der Stellung der jüdischen Frau werden behandelt. Am Judentum Interessierte werden – auf leicht lesbare Art – Neues und Wissenswertes finden.

## II.2020.67 Bibel und Koran

Literatur:

**Kuschel Karl-Josef, Die Bibel im Koran. Grundlagen für das interreligiöse Gespräch, Ostfildern 2017.** (Patmos, 668 Seiten, € 49,00) [Auszüge daraus]

11472

Vorurteile, Unkenntnis und Angst prägen die aktuelle politische Debatte um den Islam. Ein sachlicher Umgang der Kulturen ist drängender denn je. Unverzichtbar ist eine sachgerechte – statt von Vermutungen und Illusionen geprägte – Auseinandersetzung zwischen Christentum und Islam.

Das aktuelle Buch von Karl-Josef Kuschel bietet eine solche, an der geschichtlichen Entwicklung der koranischen Botschaft orientierte Lektüre. Es bietet zum einen ein fundiertes historisches Hintergrundwissen, eine Einführung in das Verständnis der besonderen Mündlichkeit des Koran und eine chronologische Darstellung der Entfaltung der koranischen Gemeinde und ihres Propheten zwischen Mekka und Medina. Dabei wird auch die Frage der Gewalt nicht übersehen und der gegenwärtige islamische Umgang damit dargestellt. Darüber hinaus gibt Kuschel anhand konkreter Koranstellen eine systematische Übersicht über die Aufnahme biblischer Traditionen im Koran.

Arbeitsweg

*Bei Ihrer Zusammenfassung beschränken Sie sich auf folgende Kapitel:*

- *Einleitung: Worum es geht: Bibel und Koran, neue Herausforderungen (19-28)*
- *Einführung in den Umgang mit dem Koran (101-155)*
- *chronologische Entwicklung der koranischen Gemeinde zwischen Mekka und Medina (156-234)*
- *Biblische Figuren im Koran: hier können Sie auswählen:*
  - ENTWEDER: *Mose und Exodus im Koran (359-442)*
  - ODER: *Maria und Jesus im Koran (511-594)*

## II.2020.68 Christlich-muslimisches Gespräch

Literatur:

**Troll Christian W., Muslime fragen, Christen antworten, Kevelaer 2003.** (Topos plus, 176 Seiten, € 10,30)

9489

Muslime stellen oft sehr direkt zentrale Glaubensüberzeugungen der Christen in Frage. Sind Christen dann bereit bzw. in der Lage, achtungsvoll und adäquat Rechenschaft von ihrem Glauben zu geben? Das Buch von Christian Troll bietet eine gute Zusammenschau der zentralen Anfragen und Kritikpunkte, die von muslimischer Seite an den christlichen Glauben herangetragen werden. Zu kontroversen Themen wie „Wort Gottes“, „Menschwerdung“, „Kreuz und Auferstehung“, „Dreifaltigkeit“ usw. werden ehrliche, die Fragenden ernst nehmende Antwortvorschläge erarbeitet.

## II.2020.69 Das Miteinander von Christen und Muslimen

Literatur:

**Leimgruber Stephan, Feinde oder Freunde. Wie können Christen und Muslime miteinander umgehen, Kevelaer 2008.** (Topos plus, 201 Seiten, € 10,25)

10136

Geschichte und Gegenwart des Miteinanders – bzw. oft auch Gegeneinanders – von Christen und Muslimen sind von vielen Konflikten belastet. Stichworte der letzten Jahre sind dazu der Karikaturenstreit und die sog. Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI. sowie die entsprechenden Reaktionen in der muslimischen Welt. Das Buch von Stephan Leimgruber gibt einerseits wertvolle Hinweise zur Geschichte der christlich-islamischen Begegnung (Modelle des gegenseitigen Umgangs; die „Hochachtung“ vor den Muslimen am 2. Vatikanischen Konzil; die Rolle Papst Johannes Pauls II.). Andererseits beleuchtet es für die Gegenwart konkrete „Orte“ und Chancen gelingenden Zusammenlebens.



# HERDER

*Wir setzen Lesezeichen!*

**Buchhandlung Herder**

Zach-Buch GmbH

Wollzeile 33, 1010 Wien

Tel 01/5121413 - 0, Fax -42

[www.herder.at](http://www.herder.at)